239. Freitag, den 12. Oktober 1866. 239.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in der Umgegend von Pogorzella herrschende Cholera wird der auf den 16. d. Mts. in dieser Stadt anstehende Jahrmarkt in Gemäßheit des §. 13. der unter dem 8. August 1835 Allerhöchst genehmigten sanitäts-polizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten hierdurch aufgehoben.

Posen, den 12. Oktober 1866.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Breslau, 11. Oktober Nachmitt. Wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, sind 800 Legionäre unter Führung des Grafen Karolyi gezwungen worden, sich in Alt-Friedeck den östreichischen Behörden zu ergeben. In Folge einer hierüber nach Berlin ergangenen Meldung soll die telegraphische Antwort erfolgt sein, es sei alles Nöthige geschehen, um die den Legionären gewährleistete Aufnahme in ihr Vaterland aufrecht zu erhalten.

Wien, 11. Oktober, Nachmittags. Der Kaiser ist aus Ischl zurückgekehrt. Die „Abendpost“ dementirt die von einigen Zeitungen gebrachte Meldung über eine Unterredung des russischen Gesandten mit dem Grafen Mensdorff in Betreff der Ernennung des Grafen Goluchowski. Das offiziöse Blatt erklärt ferner die Nachricht, Graf Mensdorff habe anläßlich der Ernennung des Grafen Goluchowski seine Entlassung nachgesucht, für unbegründet; ebenso unwahr sei die Angabe über Vorstellungen des französischen Botschafters und Beschwerden des preußischen Gesandten in Betreff des von dem vormaligen Könige von Hannover erlassenen Protestes.

München, 11. Oktober, Abends. Frhr. v. Lerchenfeld ist in Folge der Verletzungen, die er sich bei seinem Sturz zugezogen hatte, in Berchtesgaden gestorben.

Dresden, 11. Oktbr., Nachm. Das heutige „Dresdn. Journ.“ enthält eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs v. Tümpling, in welcher derselbe seine Geneigtheit ausspricht, Offizieren und Soldaten der sächsischen Armee, welche ihre Genesung in der Heimath suchen oder aus dringenden Privatrücksichten in Sachsen zu verweilen wünschen, auf ihr Ansuchen die Genehmigung zum Aufenthalt im Königreich Sachsen gern zu gewähren.

Dem heutigen Begräbniß des Kommandanten der Festung Königstein, Generallieutenant von Nostiz, wohnte auch der Generalgouverneur und von Seiten der Landeskommission der General v. Engel bei.

Stuttgart, 11. Oktober, Nachmitt. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer lehnte es der Minister v. Varnbüler ab, die Interpellation Hölders über den Abschluß eines Bündnisses mit Preußen zu beantworten.

Hamburg, 11. Oktober, Abends. Hier eingetroffene Privatdepeschen aus St. Nazaire melden, daß in Port au Prince das Arsenal mit allen seinen Vorräthen in die Luft geflogen ist, wobei 200 Häuser zerstört wurden.

Konstantinopel, 11. Oktober. Die Insurgenten auf Kandia sind ins Gebirge gedrängt und von der Land- und Seeseite theilweise eingeschlossen. Ein Theil derselben will sich unterwerfen. Die geflüchteten griechischen Familien kehren nach ihren Wohnorten zurück. — Im Antitaurus haben die militärischen Operationen begonnen.

Athen, 10. Oktober, Abends. Nachrichten aus Kanea melden, daß die Mission Kiritli-Mustapha's günstige Resultate erzielt hat. Man hält die Ausgleichung der Schwierigkeiten für nahe bevorstehend.

Paris, 11. Oktober. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser ließ gestern in Bayonne die Truppen Revue passiren.

Florenz, 11. Oktober. Die vollständige Räumung Mantua's und Peschiera's ist bewerkstelligt. — Als Würtembergischer Gesandter fungirt hier Baron Ow, ehemals in Wien.

Eine Kabinetskrisis in München.

Die Münchener Jesuitenpartei hat die Waffen gestreckt, Staatsrath v. Pfistermeister, der Verdränger Richard Wagners, ist aus seiner Stellung als Chef des Kabinetssekretariats entlassen und hat auch Herrn v. d. Pfordten in seinen Sturz hineingezogen, der so lange mit dem Portefeuille des Aeußern auch das Amt eines Ministers des königlichen Hauses verband. Letzteres Amt soll nunmehr auf den zum Kabinetssekretär ernannten früheren Minister des Innern v. Neumeyer übergehen, das Ministerium des Aeußern dagegen auf den Fürsten Hohenlohe, der offen zu Preußen hinneigt. Es wird versichert, daß der entschiedene Wille des Königs, den Komponisten Wagner zurückzurufen, diese Umgestaltung, für welche die bairische Fortschrittspartei, als deren Kandidaten übrigens die Herren v. Neumeyer und Fürst Hohenlohe gelten, lebhaft eintrat, hervorgerufen habe. Die Herren von der Pfordten, der neue Minister des Innern v. Pechmann und der Justizminister v. Bonchard sollen nur wegen dieser Absicht des Königs ihre Entlassungsgesuche eingereicht haben. Bestätigt sich eine Nachricht des „Frankfurter Journals“, so würde das neue Ministerium folgende Zusammensetzung erhalten: Neumeyer, Chef des k. Kabinets und Minister der Hausangelegenheiten, Mulzer, Justizminister, und Fürst Hohenlohe, wie bemerkt, Minister des Auswärtigen. v. Bülow ist zum Intendanten der königlichen Theater designirt.

Dem baldigen Eintreffen Richard Wagners wird entgegengesehen, der König wird ihn jedoch wahrscheinlich nicht in München empfangen, wo bei der gewaltigen Agitation der klerikalen Partei Unordnungen zu befürchten wären, sondern in Hohenschwangau, wohin sich der Hof nach der Entscheidung über die Kabinetsänderung für den Herbst zurückziehen wird. München ist natürlich in großer Aufregung und wartet mit Ungeduld auf den Ausgang der Krisis, für welche der greise König Ludwig seine Vermittelung angeboten hat, die aber insoweit schon zum Abschluß gekommen ist, daß Herr v. Neumeyer die Stelle v. Pfistermeiers, Ministerialsekretär v. Feilitzsch die von Lutz bereits angetreten hat.

Es läßt sich hiernach annehmen, daß der Bruch mit Oestreich vollendet ist, und sollte auch Herr v. d. Pfordten, woran nicht zu zweifeln, neue Verwendung im Staatsdienste finden, so wird dadurch die Wendung zu einer preußenfreundlichen Politik nicht aufgehalten werden; denn Herr v. d. Pfordten hat mit dem von ihm befürworteten Akte der Ordensverleihung an die Herrn v. Bismarck, v. Savigny und v. Keudel sie eingeleitet und sich eben dadurch das Mißfallen der klerikalen Partei zugezogen.

Der König selbst kann die Verirrung zum östreichischen Bündnisse nur der klerikalen Partei, unter deren Einfluß er stand, zur Last legen und wird um so mehr dem Rathe seiner neuen Umgebung folgen, als ihn sicher einige Reue darüber beschlichen haben wird, die preußischen glänzenden Anerbietungen zur Zeit zurückgewiesen zu haben.

Der alte bairische Antagonismus gegen Oestreich erhält täglich neue Nahrung durch die gegenseitigen Rekriminationen, einer habe den andern im entscheidenden Augenblick verlassen, während die milde Behandlung Baierns durch Preußen dort das Gefühl erzeugen muß, daß Preußen, wie jetzt, so in Zukunft nicht darauf ausgehen werde, die Integrität des Königreichs anzugreifen, sondern in ihm nichts suche, als einen zuverlässigen Bundesgenossen, auf den es unter allen Umständen bauen könne. Dem Könige wird ferner nicht entgehen, wie große Sympathien das preußische Bündniß bei einem beträchtlichen Theil der Bevölkerung des Landes findet, und wie gebietrisch dessen materielle Verhältnisse einen engern Anschluß an Preußen in kommerieller Beziehung fordern, einen Anschluß, der über den alten Zollverein noch um ein erhebliches hinausgeht. Möchte die in der jetzigen Krisis sich kundgebende Stimmung nicht eine vorübergehende sein und in Baiern endlich die Ueberzeugung durchschlagen, daß eine gesunde Politik nur nach gründlicher Beseitigung der klerikalen oder jesuitischen Mitregierung, welche einzig und allein das Band mit Oestreich bildete, Boden gewinnen kann!

Deutschland.

Preußen. = **Berlin**, 11. Oktober. Postalisches aus Frankfurt; Napoleons Befinden; aus den Lazarethen; Avancement. Unmittelbar nach der Besetzung Frankfurts wurden bekanntlich der Geh. Postrath Stephan hingeschickt, um die Verwaltung des Thurn- und Taxis'schen Postwesens zu übernehmen; das ist auch geschehen und Herr Stephan hat sofort und mit einer im ganzen Thurn- und Taxis'schen Postbezirke unerhörten Schnelligkeit eine große Anzahl von Verbesserungen vorgenommen, welche ihn dort sehr populär gemacht haben; außerdem sind aber auch Verhandlungen wegen der definitiven Uebernahme des Thurn- und Taxisschen Postwesens, wenigstens zuerst in den zum norddeutschen Bunde gehörenden Ländern, begonnen worden; um diese zu einem glücklichen Resultat zu führen, sind allerdings erst viele finanzielle und Rechtsfragen zu erledigen die zum Theil ziemlich verwickelt sind, doch ist auf einen baldigen günstigen Abschluß zu hoffen, so daß dann jene ganze Postverwaltung, natürlich für jetzt nur im norddeutschen Bundesgebiete, in die Hände der preußischen Ober-Postbehörde kommen würde.

Bei der jetzigen Dürre der politischen Nachrichten gefallen sich einige Blätter darin, Sensationsnachrichten zu erfinden, die natürlich allarmirender Natur sein müssen; jetzt bietet dafür das Befinden des Kaisers Napoleon einen willkommenen Stoff. So erzählt die Korrespondenz St. A., es sei hier im auswärtigen Amte eine Depesche von der preußischen Gesandschaft in Paris eingegangen, welche anzeigte, daß man das Ende des Kaisers täglich erwarte. Diese Nachricht ist absolut erfunden; es ist hier gar keine solche Botschaft angekommen und hält man in hiesigen politischen Kreisen alle solche pessimistischen Mittheilungen für vollkommen grundlos, da die Krankheit des Kaisers, der Stein, wohl eine sehr quälende und schmerzhafte, aber keine tödtliche ist und seine Gesundheit im Uebrigen ja nicht afficirt sein soll.

Die Anzahl der preußischen Verwundeten in den fremden Ländern beträgt noch ca. 200, die nicht transportirt werden konnten; preußische Aerzte und preußisches Verpflegungspersonal sind ihnen beigegeben, so daß die betreffenden fremden Regierungen nur die Lokalität herzugeben brauchen. Die Zahl sämmtlicher in den Lazarethen befindlicher Kranken in Preußen beträgt noch 13,000 incl. der Oestreicher.

Die Zeitungen berichteten dieser Tage von einer Konferenz zwischen Regierungsbeamten und Samenhändlern wegen Beschickung der Pariser Ausstellung und von erfolgter Einigung; die Veranlassung zu dieser Konferenz war folgende: Eine Anzahl von Ausstellern für den landwirthschaftlichen Theil hatten sich den vielen Schwierigkeiten gegenüber, welche man ihnen bereitet, bewogen gefühlt, ihre Anmeldungen zurückzuziehen; damit nun der Raum nicht leer bliebe, wurde den Samenhändlern die Proposition gemacht, denselben einzunehmen und erklärten sie sich auch bereit dazu, doch wurde ihnen die Bedingung gestellt, daß sie für den Fall, daß sie die Sämereien nicht selbst gezogen hätten, den Namen des Produzenten hinzufügen sollten.

Die von uns signalisirten Ernennungen sind zum Theil schon erfolgt; 16 Regierungsassessoren aus den Jahrgängen 1854, 55 und 56 sind zu Regierungsräthen ernannt, also ein bedeutendes Avancement; darunter sind auch aus dem Handelsministerium die beiden Assessoren Nochol und Jacoby. Die bisher genannten Kandidaten für die Neubesetzung des Oberpräsidiums von Pommern dürften kaum richtig sein.

— Aus schätzbarer Quelle wird der „Post“ eine Notiz darüber mitgetheilt, welche Umstände den eigentlichsten Einfluß auf den schnell gefaßten Entschluß des Königs, die furchtbare Schlacht bei Königsgrätz zu schlagen, wenige Stunden vor dem Krachen des ersten preußischen Kanonenschußes, geübt haben. Der Hauptmann, jetzige Major, im Generalstabe, v. Unger, der ob dieses echten Preußenrittes auch zum Ritter pour le mérite ernannt worden, unternahm am 2. Juli Abends, auf eigene Hand und allein, einen Rekognoscirungs-Ritt vom Hauptquartier nach den östreichischen Vedetten hin. Es gelang ihm, gedeckt durch Schluchten und Gehölz, unbemerkt so nahe heranzukommen, daß es ihm möglich wurde, das Treiben der östreichischen Sappeure so speciell zu beobachten, daß er fünf Brücken zählen konnte, die man eben zu schlagen im Begriff war. Es lag auf der Hand, daß dies zu keinem anderen Zwecke geschah, als einen Hauptttheil der östreichischen Nord-Armee rück- und dann nordwärds gegen Josephstadt zu dirigiren, um sich zwischen die erste und zweite preußische Armee zu schieben und so deren Vereinigung zu verhindern. Während dieser Wahrnehmungen und Erwägungen hatten östreichische Ulanen den feindlichen Officier bemerkt und verfolgten den davon Jagenden in schärfster Pace. Der unvergleichlichen Schnellfüßigkeit seines Vollblutrenners verdankte der Hauptmann seine Rettung, derart, daß er mit einem nicht schweren Lanzenstich davonkam. Auf die sofortige Rapportirung der oben geschilderten feindlichen Operationen entschloß Se. Majestät sich zu sofortigem Angriff Benedeck's mit dem frühesten Morgen und entsendete die bekannten Ordonnanzen an die schlesische Armee, die denn auch den Kronprinzen zu rechter Zeit bei Sadowa ankommen ließen, um den rechten Flügel der Oestreicher auf ihr Centrum zu werfen, und für den glänzenden Sieg des 3. Juli, der die östreichische Macht zertrümmerte, den Ausschlag zu geben.

— Ueber die gegenwärtige Lage der **Verhandlungen mit Sachsen** berichtet die „B. B. Z.“: Die am letzten Montag erzielte vorläufige Einigung der Unterhändler ist von unserm König nicht genehmigt worden. Mittlerweile sind die Verhandlungen wieder aufgenommen. Daß sich so schwer eine Lösung finden läßt, sagt die „Zeidl. Corr.,“ liegt an der übertriebenen Bedeutung, welche von sächsischer Seite der im Prager Frieden stipulirten territorialen Integrität des Königreichs Sachsen beigelegt worden war. Man interpretirte diesen Ausdruck dahin, daß in ihm die Erhaltung der uneingeschränkten souveränen Hoheitsrechte des Territorialherrn inbegriffen sei, daß demnach vor Allem die militärischen Befugnisse des Königs keiner außerterritorialen Kontrole unterworfen sein dürften. In sofern wollte man behaupten, der Krieg und seine Folgen hätten das Königreich Sachsen mit einer größeren Selbstständigkeit beschenkt, als dasselbe während der Existenz der Bundesverfassung besessen hatte. Es ist kaum nöthig, die rechtlichen und politischen Gründe anzuführen, durch welche jene Auffassung hinfällig werden mußte. Wenn auch die preußische Regierung geneigt war, in jeder andern Hinsicht mit dem schwachen sächsischen Nachbar milde zu verfahren, so konnte sie nie davon abgehen, militärische Garantien zu verlangen, durch welche der Wiederkehr gefährlicher Reibungen vorgebeugt werde. Wäre die Lage der Dinge in Europa minder kritisch, wäre das Vertragsrecht und der Glaube an dasselbe weniger erschüttert, so hätte man sich vielleicht mit einem Traktate begnügen können, durch den die nothwendige Allianz zwischen Preußen und Sachsen auf die Basis rein vertrauensvoller Verabredungen gegründet worden wäre. Aber die Situation macht thatsächliche Garantien erforderlich und Preußen konnte nicht davon abgehen, Einräumungen zu verlangen, welche dem Willen des Königs von Preußen den direkten Einfluß auf die Militärkraft Sachsens gewährleisten. Nunmehr kommt Alles zusammen, um dem Könige Johann ein rasches Eingehen auf die Bedingungen Preußens rathsam erscheinen zu lassen. Sein Land ist das einzige, welches noch unter den Gesetzen und Lasten des Krieges sich befindet, da alle anderen Länder, die in den Krieg verwickelt waren, zu dem Friedensstande zurückgekehrt sind. Ein längeres Sträuben des Königs würde ihm nicht blos die Gesinnungen seiner Unterthanen vollends entfremden, sondern auch schließlich für Preußen die Nöthigung mit sich führen, auf eigene Hand in dem schwer bedrängten Sachsen eine gesetzliche Regelung einzurichten, welche, während sie dem Lande die Opfer des Ausnahmezustandes abnähme, von den durch Hartnäckigkeit verscherzten Rechten des Königs Johann absehen müßte. Hierzu kommt, daß die Illusionen, welche das Bild einer fremden Unterstützung ausmalten, jetzt zerstreut sind. Sämmtliche europäische Mächte haben sich entschlossen, den deutschen Entwickelungen gegenüber eine vollkommene Neutralität zu beobachten und sich sogar jeder moralischen Intervention zu enthalten. Der König von Sachsen ist somit, falls er seinen Thron retten will, nur auf die Verständigung mit Preußen angewiesen. Unter diesen Umständen steht ein baldiger Abschluß in Aussicht. Unter der Bedingung, daß der König von Sachsen zunächst rückhaltlos den militärischen Vorschlägen Preußens zustimme, könnten sogar die Stipulationen über die legislative Stellung Sachsens innerhalb des norddeutschen Bundes späterer Vereinbarung vorbehalten bleiben. Eine hinreichende Sicherheit würde einstweilen in der Bestimmung liegen, daß Sachsen, bis sein parlamentarischer Eintritt in den norddeutschen Bund geregelt sei, sich den Anordnungen und Beschlüssen der Bundesmacht zu fügen habe. Sachsen würde durch sein eigenes Interesse dazu gedrängt sein, so bald als möglich seine Theilnahme an den gesetzgeberischen Arbeiten des Nordens zu bewerkstelligen. In dieser Hinsicht wäre es daher kein Gebrechen, wenn der Friedensvertrag hier oder da noch einen provisorischen Charakter trüge. Sind die militärischen Beziehungen Sachsens fest geordnet, so dürfte der Rückkehr des Königs Johann in sein Land kaum noch ein Hinderniß entgegenstehen.

— Die „N. A. Z.“ schreibt:

Wiener Blätter sprechen von einer diplomatischen Verwendung des hiesigen englischen Botschafters im Interesse der Sicherstellung des Privatvermögens König Georgs von Hannover und seiner Familie und von Verhandlungen, welche zwischen Preußen und England in dieser Sache schweben. Die Verwendung dürfte sich auf eine gelegentliche diplomatische Besprechung der Angelegenheit zurückführen lassen.

— Einem Berichte aus Paris zufolge hat die belgische Regierung nach dem Lavalette'schen Cirkular, welches so durchsichtig **Belgiens Unabhängigkeit** bedroht, die Frage an das englische Kabinet gerichtet, ob man eventuell auf dessen Unterstützung zählen könne. Die Antwort soll nicht nur befriedigend, sondern weit befriedigender lauten, als man von Lord Stanley erwarten konnte; die englische Regierung läßt durch-

blicken, daß sie eintretenden Falls energisch für Belgiens Selbstständigkeit einstehen werde.

— Gegenüber den Aeußerungen der östreichischen Journale, auch der officiösen, welche für Oestreich in Zukunft die Freundschaft Italiens in Anspruch nehmen und diese Erwartung in gewissem Gegensatze zu Preußen, das wohl nicht ferner auf ein Zusammengehen mit Italien rechnen werde, betonen, erwähnt die „B. B. Z.“ daß in den letzten Tagen eine Manifestation italienischer Seits hier erfolgt ist, welche im Hinblick auf den soeben erreichten Friedensschluß zwischen Oestreich und Italien dem Gefühle der Anerkennung und Dankbarkeit für die entscheidungsvolle Mitwirkung Preußens zur Erzielung dieses Resultats Ausdruck verleiht, und als die Richtschnur der künftigen Politik Italiens Preußen gegenüber die aufrichtigste Freundschaft betont.

— Von dem preußischen Generalkonsul in Mailand, Herrn Schramm, ist den in Italien lebenden preußischen Unterthanen eröffnet worden, daß sie und mit ihnen die Angehörigen aller Zollvereinsländer nach einer von ihm extrahirten Aeußerung der italienischen Regierung zu der von dieser ausgeschriebenen Zwangsanleihe nicht herangezogen werden können.

— Die „Kasseler Zeitung“ enthält die Adresse der Ritterschaft an den Kurfürsten. Dieselbe legt die Nothwendigkeit dar, „dem Bestehenden zu entsagen und sich in das Neue einzuleben.“ Sie schließt mit der „Versicherung der Dankbarkeit für all das der Ritterschaft erwiesene Gute“ und der Bitte „um ein gnädiges Andenken.“

— Fürst Lichnowski, welcher vor einigen Tagen auf seinen Gütern in Oestreichisch-Schlesien eine Jagd abhalten wollte, sollte daselbst verhaftet werden. Die „Schl. Ztg.“ schreibt dies dem Umstande zu, daß er, obgleich östreichischer Grundbesitzer, doch als preußischer Unterthan den letzten Krieg als preußischer Offizier mit gemacht habe und nennt die beabsichtigte Verhaftung eine widerrechtliche Amtshandlung gegen alles Völkerrecht. Das Blatt vergißt, daß der Fürst Lichnowsky wegen eines Duells, in welchem er den Grafen Nemes erschoß, in Oestreich steckbrieflich verfolgt wird.

— Das Ereigniß, das heute die Handelskreise unserer Stadt ausschließlich beschäftigt, ist das Fallissement des Herrn W. Hüttmann, der durch seine großartigen Haussespekulationen im vorigen Jahre die norddeutschen Produktenmärkte beherrschte. In Folge sehr ausgedehnter Engagements auf den verschiedensten inländischen und ausländischen Plätzen hat er jetzt die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten, deren Höhe sich im Augenblick noch nicht schätzen läßt, einstellen müssen. Seine Engagements treffen allerdings auch den hiesigen Platz, namentlich sind Makler in denselben verwickelt, vorwiegend aber Köln, Amsterdam, Hamburg, Stettin, auch Wien; vornämlich scheinen starke Mehlverkäufe, die er in Paris vorgenommen, die Katastrophe beschleunigt zu haben.

Dieses Fallissement ist das dritte, allerdings auch das bedeutendste, das seit acht Tagen an der hiesigen Produktenbörse eingetreten ist. Wir haben aus der vorigen Woche die Zahlungseinstellung von Max Hamburger nachzutragen, der in Roggen, Oel und Spiritus engagirt war, und die von J. Littauer, der durch Blankoverkäufe in Oelsaaten sich in die Lage gesetzt hat, die Erfüllung der Verbindlichkeiten zu sistiren.

— Ueber die in Karlsruhe erschienene Schrift: „Mittheilungen von Thatsachen zur Beleuchtung der angeblichen Enthüllungen über den badischen Verrath“ theilt Herr Zernin, der Verleger der „Allg. Militär. Ztg.“ mit, daß sie unächt sei. Er selber habe mit den betreffenden Personen in Karlsruhe wegen des Verlags der im Auftrag des Prinzen Wilhelm von Baden geschriebenen Schrift einen Vertrag abgeschlossen. Nach Erscheinen der obengenannten, bei Braun in Karlsruhe verlegten Schrift, habe er bei seinen Gewährsmännern in Karlsruhe angefragt. Darauf habe Graf Sponneck ihm mitgetheilt, daß der Prinz Wilhelm in gar keiner Beziehung zu jener Schrift stände. Die wirkliche Vertheidigungsschrift des Prinzen Wilhelm werde in den nächsten Tagen in seinem Verlag herausgegeben. Uebrigens hat man gegen den Verfasser der Brochüre über den „badischen Verrath“ eine umfangreiche Anklageschrift wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung, Störung der öffentlichen Ruhe x. verfaßt, und Drucker und Verleger — zu Wien — auf den 12. Oktober nach Karlsruhe zum Erscheinen vor das dortige Strafgericht eingeladen.

Aus Westpreußen wird der „Spen. Ztg.“ geschrieben: Wie im Großherzogthum Posen, wird auch in unserem Westpreußen von den Führern der sogenannten „national-polnischen Partei“ beabsichtigt, eine gegen den Eintritt dieser Provinz in den norddeutschen Bund gerichtete Monstre-Petition unter der polnischen Bevölkerung zu Stande zu bringen, in welcher unser Westpreußen als ein polnisches Land dargestellt wird. Gegenüber diesem Vornehmen und den bekannten wiederholten Vindikationen Westpreußens für das Polenthum in Reden und Schriften polnischer Parteiführer, welche noch neuerlichst in den im Abgeordneten- wie im Herrenhause von deren polnischen Mitgliedern abgegebenen Protesten eine Wiederholung an gewichtiger Stelle gefunden haben, kann gar nicht oft und gar nicht entschieden genug auf die Unrichtigkeit jener Behauptung hingewiesen und gegen dieselbe, als eine polnische Anmaßung, protestirt werden. Westpreußen (d. h. die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder der Provinz Preußen, die ja seit nunmehr etwas über 40 Jahren an die Stelle der bisherigen Sonderung in Ost- und Westpreußen als administrative Provinzial-Einheit getreten ist) ist aus zwei, von Hause aus gänzlich von einander geschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt. Das westwärts von der Weichsel gelegene Land — im Regierungsbezirke Danzig der Stadt und Landkreis Danzig und die Kreise Neustadt, Carthaus, Berent und Preußisch-Stargardt; im Regierungs-Bezirk Marienwerder aber die Kreise Schwetz, Konitz, Schlochau, Flatow und Deutsch-Krone — entspricht im Großen und Ganzen dem alten Herzogthum Pommerellen; also einem durchaus nicht polnischen, sondern pommerschen Lande, dessen Bevölkerung in der Nordhälfte aus Pommerellen, d. i. Kleinpommern“, in der Südhälfte aus Kassuben, einem gleichfalls pommerschen (also wendischen, nicht polnischen) Stamme bestand. Die Wenden und die Polen waren aber bekanntlich nicht blos politisch, sondern auch nach Geschichte, Sitte und Sprache wesentlich von einander verschieden. Noch größer war der Unterschied zwischen den Bewohnern der Osthälfte des heutigen Westpreußens und den Polen. Dieser Landestheil — die heutigen landräthlichen Kreise Elbing, Marienburg, Stuhm, Marienwerder, Rosenberg, Graudenz, Kulm, Löbau, Strasburg und Thorn umfassend — die zwar räumlich etwas kleinere, aber stärker bewohnte Hälfte Westpreußens, gehörte bis gegen die Mitte des dreizehnten Säkulums zum Lande der alten Preußen, eines durchaus nicht slawischen, sondern germanischen Volkes, welches zu seinen südlichen Nachbarn, den Polen, im steten Antagonismus stand, mit ihnen nicht das Mindeste gemein hatte. Diesen Osttheil, die alten Preußengaue Kulmien und Pomesanien begreifend, eroberten die Ritter des Deutschherrenordens in den Jahren 1231—1234; nie hat von diesen Gauen auch nur ein Fußbreit Landes zu Polen gehört. Auch Pommerellen, welches nach Aussterben seines Herzogshauses (1295) sich der Orden, theils durch Kauf, theils durch Eroberung, erwarb, hat nur durch kurze Zeit (von 1110 bis 1138) in loser Lehnsverbindung mit Polen gestanden, ist aber durchaus keine Provinz desselben gewesen. Es ist also, was die West- wie die Osthälfte des Landes anbetrifft, eine entschiedene Unwahrheit, wenn polnische Publicisten und Agitatoren behaupten, Westpreußen sei von jeher ein polnisches Land gewesen.

Aber auch aus den Vorgängen späterer Jahrhunderte, namentlich aus dem vielberufenen „Ewigen Thorner Frieden von 1466“ kann eine Zugehörigkeit Westpreußens zu Polen mit Recht nicht hergeleitet werden. Als die der Ordensherrschaft überdrüssigen preußischen Städte sich vom Orden lossagten und unter den Schutz des Königs Kasimir IV. von Polen stellten, hatten sie nicht im Entferntesten die Absicht, Polen werden oder ihr Land demselben unterwerfen zu wollen; vielmehr mußte Kasimir IV. ihnen unterm 6. März 1454 zu Krakau eine sehr verklausulirte Urkunde ausstellen, in welcher er ausdrücklich die Bedingungen genehmigte, unter denen die Malkontenten dem Deutschherrn-Orden „absagen“ und ihr Land als „freien, gleichberechtigten Staat“ an Polen „anschließen“ zu wollen erklärten. In dieser, von den „gebornen Räthen“ des Königs, den polnischen Senatoren, mitunterzeichneten Urkunde wurde festgesetzt, daß alle Aemter und Würden, die bereits bestehenden, wie etwa noch zu errichtenden, und zwar geistliche wie weltliche, desgleichen die Befehlshaberstellen in den Burgen und festen Städten, nur eingeborenen Preußen verliehen, die Stadtobrigkeiten von den Bürgern aus ihrer Mitte ohne irgend welche Einmischung des „Schutzherrn“ erwählt werden und kein Pole in Preußen adligen Grundbesitz erwerben oder irgend eine Würde erlangen dürfe.

Im Frieden von Thorn, am 19. Oktober 1466 abgeschlossen, wurden diese Rechte und Zusicherungen den westpreußischen Ständen — Ostpreußen verblieb darnach dem Orden, resp. kehrte, soweit solches im Laufe des Krieges noch nicht geschehen, unter dessen Gewalt zurück — förmlichst und feierlichst bestätigt. Allerdings sind die von dem ersten polnischen „Schutzherrn“ gemachten Zusagen und eingegangenen Verbindlichkeiten später vielfach verletzt und gebrochen worden. Namentlich haben vielfach polnische Edelleute Grundbesitz in Westpreußen erworben und auf ihren Ländereien zahlreich polnische Bauern angesiedelt, wodurch dann neben der deutschen auch eine polnische Bevölkerung erwuchs, welche dann auch durch die Einzüglinge vom Lande in vielen Städten Eingang fand und mit welcher im Laufe der Zeit die eingeborne slawische Bevölkerung der Kassuben, im ehemaligen Herzogthum Pommerellen, fast vollständig verschmolz. So ist es denn gekommen, daß unser Westpreußen gegenwärtig neben seinen 907,044 Bewohnern deutschen Stammes deren auch 346,075 slawischer Nationalität (eigentliche Polen, Masuren und Kassuben) zählt. So erheblich diese Zahl nun immerhin ist, so bildet sie doch nur etwa 27 Procent der gesammten Bevölkerungsziffer; man wird also ihretwegen Westpreußen doch sicherlich nicht für ein polnisches Land erklären können.

Eben so wenig deswegen, weil auf einem im Jahre 1569 zu Lublin abgehaltenen polnischen Reichstage die „Vereinigung“ Westpreußens mit Polen, d. h. die Umwandlung der bisherigen Personal- in eine Real-Union ausgesprochen wurde. Es war dies kein rechgültiger Akt, da er nicht die zu seiner Rechtsbeständigkeit unumgänglich nöthige Zustimmung aller westpreußischen Stände fand, sondern, wie so mancher andere in der Geschichte, ein reiner Gewaltstreich. Gewalt kann nie zum Rechte werden, und am wenigsten im vorliegenden Falle, da den durch sie geschaffenen Zustand 1772 die erste Theilung Polens wieder vernichtete. Damit ist denn die Vereinigung Westpreußens mit Polen auch faktisch wieder aufgehoben worden.

Hannover, 8. Oktober. Die städtischen Kollegien haben mit allen gegen eine Stimme in gemeinschaftlicher Sitzung eine Huldigungsdeputation mit einer Adresse an den König nach Berlin zu senden beschlossen. Stadtdirektor Rasch, der den Antrag gestellt hatte, sprach für diesen von dem Standpunkte der Zweckmäßigkeit: die Stadt müsse sich mit der Regierung in gutes Einvernehmen setzen um ihrer eigenen Interessen willen. Syndikus Albrecht stimmte dem bei und hob besonders hervor, daß bei dem Mangel einer Landesvertretung die städtischen Kollegien der ehemaligen Hauptstadt gewissermaßen die Pflicht hätten, im Namen des Landes vor dem Throne zu erscheinen, um den dankbaren Gefühlen desselben über die Verheißungen der Proklamation einen Ausdruck zu leihen. (H. C.)

Sachsen. Aus Zwickau wird mitgetheilt:

Die an Se. Majestät den König gerichtete Adresse, welche den Nothstand der Stadt Zwickau eingehend schildert und um baldigste Gewährung des Friedens bittet, ist von den Abgeordneten des Rathes und der Stadtverordneten am 8. Oktober d. J. Sr. Maj. dem Könige in Karlsbad durch vollständiges Vorlesen vorgetragen und sodann überreicht worden. Der König sprach seine innige Theilnahme am Nothstande der Stadt aus, erklärte, daß es nicht an ihm liege, wenn die Friedensverhandlungen noch nicht zum Abschlusse gelangt seien, und gab die Versicherung, daß er, soviel er vermöge und mit den möglichsten Opfern, zur Herbeiführung des Friedens beitragen werde, der ihm so sehr wie dem Volke am Herzen liege.

— Von Glauchau ist eine weit energischere Adresse an den König Johann gerichtet worden. Diese bringt direkt auf Abtretung der Militärhoheit und Diplomatie, sowie der gemeinsamen Verkehrs-Angelegenheiten an die Centralgewalt und das Parlament des norddeutschen Bundes.

— Wie das „Dr. J.“ erfährt, ist der Kommandant der Festung Königstein, General-Lieutenant von Nostitz-Drzewiecki, nach mehrtägigem Leiden an den Folgen eines Karbunkels gestern verstorben.

Oestreich.

Wien, 7. Oktbr. Gestern Abend sind 600 Mann des Klapkaschen Korps mittelst Separatzug aus Oderberg hier eingetroffen; ein Theil derselben weigerte sich bereits bei der Uebergabe in Oderberg, in die Heimath zurückzukehren, und eine nicht minder große Anzahl stieg bereits in Gänserndorf (wo die Bahn nach Preßburg abzweigt) aus, um sich direkt nach Ungarn zu begeben und so der Vorstellung in Wien sich zu entziehen. Von den zurückgekehrten Ex-Legionären trugen sämmtliche Offiziere Civilkleider. Die Mannschaft ist ebenso wie die Offiziere reichlich mit Geld versehen. Am Bahnhofe angekommen, wurden sie von einem Major und einer kleinen Abtheilung Jäger in Empfang genommen und nach dem Transport-Sammelhause gebracht, von wo aus weiter über sie verfügt wird. — Heute traf ein zweiter Zug mit mehreren hundert Mann desselben Korps hier ein. Das Militär-Transporthaus war im Laufe des heutigen Tages fortwährend von einer großen Menschenmenge umlagert, welche die „ungarischen Preußen“, die in den ebenerdigen Kasernenzimmern einquartiert wurden, nicht genug betrachten konnte. Sämmtliche hier eingetroffene Mannschaft soll morgen nach Pest weitergehen. — In der Nacht vom 7. zum 8. d. haben zu Prag abermals Exzesse gegen die Jesuiten stattgefunden, wobei die Fenster der Priorswohnung mit Steinen eingeworfen wurden.

Der „D. A. Z.“ wird aus Wien Folgendes über das gegen Benedek eingeschlagene kriegsgerichtliche Verfahren geschrieben: Benedek verweigert vor dem Kriegsgericht jede Aussage, es wäre denn, daß man vorher an allerhöchster Stelle für ihn die Ermächtigung einholte, auch alles das rückhaltslos mittheilen zu dürfen, was zwischen ihm und der höchsten militärischen Stelle des Hofes persönlich verhandelt worden sei. Man fand es indessen für gut, diese Ermächtigung nicht einzuholen resp. zu ertheilen, und somit blieb denn das ganze gegen Benedek eingeleitete kriegsgerichtliche Verfahren auf sich beruhen. Und auf was bezogen sich diese persönlich gepflogenen Verhandlungen und Besprechungen nun? auch darüber ist man in engeren Kreisen wohlunterrichtet. Benedek war anfänglich nicht geneigt, das ihm zugedachte Oberkommando der Nordarmee zu übernehmen und zwar, weil er, wie er offen erklärt haben soll, zur Führung einer so großen Armee nicht der Mann sei. Da aber wurde ihm entgegengehalten: er habe einmal das allgemeine Vertrauen, er möge den Posten doch übernehmen, vielleicht werde aus dem ganzen Kriege schließlich nichts werden, wenn es aber dennoch zum Ernst kommen sollte, so garantire man ihm den Erfolg, er werde sicher in Berlin einziehen. So wurde Benedek wieder seinen Willen zur Uebernahme des Oberkommandos gedrängt. Ob das Benedek nachgesagte prahlerische Diktum von seinem sicheren Einzuge in Berlin von demselben wirklich ausgesprochen worden ist, kann ich nicht untersuchen und ich muß es dahin gestellt sein lassen; so viel aber geht aus dem vorhin Mitgetheilten jedenfalls hervor, daß er, wenn er es ausgesprochen hat, eben nur das Organ der verblendeten Hofpartei gewesen ist.

Wien, 7. Oktober. Aus Bosnien und der Herzegowina treffen soeben Berichte ein, wonach die Türken ihre dortigen Besatzungen bedeutend verstärken. Allerdings herrscht augenblicklich die tiefste Ruhe, aber man scheint einerseits Vorsichtsmaßregeln für den Fall zu treffen, wo ein etwaiges Umsichgreifen des kandiotischen Aufstandes die Aufregung weiter tragen würde, und andererseits nicht ohne Besorgniß wegen der Stimmung zu sein, welche die Auflegung einer neuen Kontribution (von 20 pCt. der direkten Steuern) zu Wege bringen möchte. Dagegen ist eine andere Quelle der Beunruhigung endlich versiegt, denn direkte Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß dort unter der wohlwollenden Vermittelung der östreichischen Internuntiatur zwischen der Pforte und den Delegirten des Fürsten von Montenegro ein Abkommen zu Stande gebracht wurde, welches die Beschwerden Montenegros namentlich durch die Demolirung des auf streitigem Gebiete (bei Nowosalo) errichteten türkischen Lagers vollständig behebt. Auch aus Kandia liegen neueste briefliche Mittheilungen vor. Die türkisch-ägyptische Armee war nahezu 40,000 Mann stark und unter den Aufständischen machte sich auch insofern ein Zwiespalt bemerkbar, als eine große Partei nicht den Anschluß an Griechenland, sondern an Aegypten betreibt. (D. A. Z.)

Wien, 10. Oktober, Abends. Eine neue Proklamation des Königs von Hannover ist gedruckt, welche zum Vertrauen auf die Zukunft ermahnt. — Der Orden der eisernen Krone wird in einen östreichischen Kronenorden verwandelt. (Schl. Ztg.)

Triest, 10. Oktober. Nachrichten aus Korfu vom 8. zufolge glaubt man dort an eine bevorstehende Christenerhebung in Epirus und Thessalien.

Brünn, 8. Oktober. [Eine Rede Giskra's.] Als gestern dem Bürgermeister Dr. Giskra mehrerere Dank- und Anerkennungs-Adressen überreicht wurden, hielt er an die Versammellten folgende Ansprache:

„Als vor vier Monaten die Gemeinderepräsentanz mir das Amt eines Bürgermeisters dieser Landeshauptstadt übertrug, war mein Blick nur auf den gewöhnlichen Gang der Dinge gerichtet, auf die natürliche und regelmäßige Abwickelung der Geschäfte, nicht auf außerordentliche Ansprüche, die herantraten. Wir standen zwar vor einem großen Kriege, aber wir waren der Zuversicht, derselbe werde ein siegreicher sein. Hatten wir doch Alle die Ueberzeugung von dem Rechte unserer Sache, von der Macht unserer Waffen. (Bravo!) Wußten wir auch von der Tapferkeit und dem Todesmuth unserer braven Armee, von der Opferwilligkeit und größten Hingebung der Völker zu Oestreich; waren uns doch die Hunderte von Millionen in Erinnerung, die zur Herstellung des Kriegsapparates, zur Erhaltung der Armee, selbst auf Kosten der sittlichen, wirthschaftlichen, staatlichen und rechtlichen Entwickelung des Reiches, verwendet wurden. Wir hatten damals die goldene Frucht erwartet für die großen Opfer, welche dem Steuerträger Oestreichs auferlegt wurden. Es kam leider anders.

Auf den Leichenfeldern am Fuße des Riesengebirges ward eine herrliche Armee aufgerieben, die Kriegsmacht des Staates zur Hälfte gebrochen und alle Tapferkeit und Löwenmuth der braven tapferen Soldaten fiel zum Opfer dem Mangel an Intelligenz und tüchtiger Führung. (Stürmisches und lang dauerndes Bravo!) Und mit Windeseile erhoben sich des Feindes Schaaren, überschwemmten die herrlichen Fluren unseres Landes und in wenigen Tagen standen sie vor den Thoren unserer Hauptstadt.

Da waren jene Bedenken zur Besorgniß gewachsen, und wenn ich auch meinen persönlichen Einfluß nehmen konnte, so lag doch die Sorge schwer auf mir, wie die Dinge sich in der Stadt gestalten werden, wo ich die ganze Verantwortung hatte, wo die kaiserlichen Behörden auf höheren Befehl die Stadt verließen und ich nur auf freundliche Beihilfe rechnen konnte.“

Redner hebt nun hervor, daß es besser geworden, als man hoffen konnte, und dies einer Reihe von Umständen und einzelnen Faktoren, welche mildernd einwirkten, zu danken ist. Auf seine eigene Thätigkeit übergehend, betont Giskra unter jubelndem Zurufe, daß ihm die Anerkennung seiner Mitbürger der höchste Lohn sei, der Lohn des Bürgers und Ehrenmannes, der zu edlem Stolze berechtige. Die Schlußsätze der Rede lauten: „Der Vergleich der Lage des Staates, der die Siegespalme über uns hinweggetragen, war noch viel schwerer und unglücklicher als jene, die unseren Staat getroffen, als vor mehr als einem halben Jahrhundert in Einer Schlacht seine Kriegsmacht gebrochen und er völlig dem Feinde preisgegeben wurde. Und wie lange währte es, so wurde der Welteroberer hinausgedrängt, weil man in Preußen erkannte, daß nicht das Hängen an historischen Staatsmaximen und Festhalten an dem altbergebrachten Schlendrian (stürmisches Bravo) im Stande ist, Kraft und Bildung zu geben, die Kraft des Volkes zu heben und erstarken zu machen, und daß nicht in der bewaffneten Macht allein die Kraft und Größe des Staates beruhe. (Anhaltendes Bravo.) Wird die Erkenntniß, die sich bei der Vergleichung uns aufgedrängt, in entscheidende Kreise gedrungen sein? Sie wird es. Mit unwiderstehlicher Macht drängt sich die Ueberzeugung auf, daß auch bei uns die Umkehr beginnen muß, die lange verlangte Umkehr von dem Festhalten an historischen Traditionen und Maximen; durchdringen wird die Ueberzeugung, daß die Begründung von Rechtsinstitutionen, daß ein liberales System das Einzige ist, welches Oestreich zur Machtstellung berufen kann. (Bravo.)

Natürlich knüpft sich daran ein Hoch auf den Kaiser.

Belgien.

Brüssel, 11. Oktober, Vormitt. Das „Echo du Parlament“ schreibt: Die neuesten Nachrichten über die Kaiserin Charlotte lauten sehr beruhigend; die Aerzte glauben eine völlige Wiederherstellung verbürgen zu können.

Italien.

Florenz, 11. Oktober. Nach den amtlichen Mittheilungen betragen die Verluste der Truppen bei den letzten Ereignissen in Palermo an Offizieren 7 Todte und 27 Verwundete, an Soldaten 332 Mann.

— Die italienische Regierung hat Truppen an die römische Grenze geschickt, „um die strenge Ausführung des September-Vertrages zu sichern und revolutionären sowohl wie reaktionären Unternehmungen entgegenzutreten.“ Geschieht etwas in Rom, so werden italienische Truppen also in das Erbgut Petri einrücken, um Ruhe zu stiften, und dort bleiben, bis die Sicherheit verbürgt ist; mit anderen Worten: der Kurie den Thatbeweis liefern, daß sie nur noch von Italiens gutem Willen Heil zu erwarten, sich mit diesem folglich auszugleichen hat.

— Die „Nazione“ schreibt über den Frieden: „Die öffentliche Meinung hat die Nachricht vom Friedensschlusse mit deutlichen Zeichen inniger Befriedigung aufgenommen. Venedig ist uns wiedergegeben; die Nation ist fast vollständig; unsere Militärmacht hat einen bedeutenden Zuwachs erhalten durch die Erwerbung des Festungsvierecks und der Lagunenforts. Uns ist eine große Stellung unter den civilisirten Völkern gesichert; eine neue Aera öffnet sich uns, eine Aera des Friedens, nützlicher Industrie, der Entwickelung unserer nationalen Reichthümer und unseres Handels. Der kleine Staat von 4½ Millionen Einwohnern ist eine große Nation von 25 Millionen geworden, die von denselben Fürsten und nach denselben Gesetzen regiert wird, mit einer Armee, die stark ist durch ihre Zahl und ihre Tapferkeit, mit einer Zukunft voll Ruhm und Wohlergehen. Da die Nation fortan konstituirt ist, so muß man sich jetzt darum bekümmern, das Volk zu bilden.“ — Das „Giornale di Napoli“ theilt mit, daß an der Grenze der Abruzzen Parlamentäre des reaktionären Komités in Rom aufgefangen worden sind, welche an die Bevölkerung des ehemaligen Königreichs beider Sizilien gerichtet waren.

— Wie man aus Venedig, 8. Oktober telegraphirt, wird nach dem Abzug der Oestreicher sofort die Uebergabe an die italienischen Truppen stattfinden, ohne daß zuvor die französische Fahne als Zeichen der Besitzergreifung aufgezogen würde. Der „Provincia“ zufolge wird außer der Artillerie Venedig eine Garnison von zwei Linienregimentern und vier Bataillonen Bersaglieri erhalten.

Spanien.

Madrid. — Der Pariser Korrespondent der „Times" entwirft von den gegenwärtig in Spanien herrschenden Zuständen ein überaus trostloses Bild. „Ohne Anklage oder Verhör, schreibt er u. A., werden Tag für Tag ganze Schaaren von Personen verhaftet, mit Mördern und Verbrechern zusammengebracht und nach den Pestinseln von Fernando Po deportirt. Nach den gesündern Kolonien, wie der Havana, Porto Rico und den Philippinen fürchtet die Regierung sie zu schicken, weil dort die Zahl politischer Verbannter bereits zu groß ist. Personen der achtbarsten Klassen werden so mit den niedrigsten Verbrechern zusammengeworfen. Ein Brief aus Sevilla besagt, daß in Barcelona in der Nacht vom 27. auf den 28. September eine Razzia angestellt worden, bei welcher 185 meist den bessern Klassen angehörige Personen festgenommen wurden, um alsbald nach Fernando Po transportirt zu werden. Nach Privatmittheilungen aus Madrid ist die Regierung im Begriff, die Frage zu erörtern, ob es überhaupt noch Cortes geben solle oder nicht. Eine erbauliche Frage ..., aber freilich frägt es sich, ob ein unverhüllter Despotismus nicht dem gegenwärtigen parlamentarischen Scheine vorzuziehen ist. Ein neuer Kampf um die höchste Gewalt steht bevor; zwei Koterien, wovon die eine Pezuela, Marquis von Viluma, zum Führer hat, die andere, die Vicalvaristen, derzeit von Marschall Serrano geführt wird, werden versuchen, Narvaez die Zügel der Regierung aus der Hand zu winden. Wahrscheinlich wird noch dieser Monat die Entscheidung bringen, wer für die nächsten Monate, vielleicht die nächsten Wochen am Ruder sitzen wird. Die Nation kann dabei weder etwas gewinnen noch verlieren; die Quelle ihres Unglücks liegt tiefer. Unter der jetzigen Dynastie kann von Frieden oder Gedeihen in Spanien nicht mehr die Rede sein."

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. Oktober, Vormittags. Der „Inval. russe" enthält heute einen Artikel gegen die Ausführungen, mit welchen das „Wiener Journal" die Ernennung des Grafen Goluchowski zum Statthalter Galiziens begleitete. Die östreichische Regierung, heißt es darin, könnte die Unterschiede zwischen der polnischen und russischen Nationalität in Galizien dadurch ausgleichen, daß sie den Russen gleiche politische Rechte bewilligte; sie würde jenes Resultat aber nicht erreichen, wenn sie durch Ernennung eines Gegners der russischen Nationalität dem Uebergewicht der polnischen den Stempel aufdrückte. Drei Jahrhunderte lang seien die Polen bemüht gewesen, die galizischen Russen ihres National-Charakters zu berauben, indem sie ihnen alle politischen Rechte versagten; gleichwohl halte das russische Element Stand. Der Graf Goluchowski sei nicht der Mann, die Geschichte ganzer Jahrhunderte Lügen zu strafen; er werde die Unordnungen und Agitationen zu dauernden machen und den Polen gestatten, gewisse Chimären in Galizien zu verfolgen, welchen sie in Podolien und Lithauen hätten entsagen müssen. Aus solchen Verhältnissen könnten Inkonvenienzen zwischen den Nachbarn und Gefahren für die Ruhe im Allgemeinen entspringen. (Vollständiger wiederholt.)

□ Warschau, 7. Oktober. Die Arbeiten an den neu anzulegenden Forts, als Verlängerung der Außenwerke hiesiger Festung, besonders in der Richtung nach Marymont, sollen jetzt aufgenommen und, soweit es die Witterung zuläßt, während des Winters fortgesetzt werden. Aus Modlin ist bereits viel Festungsmaterial in die hiesige Citadelle gebracht worden. Dicht am Muranow-Platze, also von der Citadelle nach der Stadt zu, wird ein besonderes Fort mit geräumigen Kasematten ausschließlich für Gefangene errichtet, und soll bei dessen Ausführung auf zweckmäßige Einrichtung der verschiedenen Lokale und auf Bequemlichkeit gesehen werden, da die gegenwärtigen Räumlichkeiten zur Unterbringung von Gefangenen in dieser Hinsicht viel zu wünschen übrig lassen und für Bewachende als für Bewachte gleich unbequem sind. — Die hiesige Polizei, welche bereits militärisch organisirt ist, wird vom 1. Januar k. J. ab noch mehr diesen Charakter annehmen, indem die bisherige vom General-Kommando getrennte Administration mit der Militärverwaltung verbunden werden soll, so daß die Polizisten nicht mehr als Beamtete, sondern als ein wirklicher Truppenkörper, bei dem nur bevorzugte Soldaten Einstellung finden, angesehen werden sollen. — Graf Berg wird noch im Laufe des Herbstes eine Inspizirungs-Reise durch einen Theil des Königreiches machen, um sich von den Zuständen und dem, was hier und da am meisten Noth thut, persönlich zu überzeugen und geeignete Anordnungen zur Abhilfe von Mißständen zu treffen.

* Warschau, 11. Oktober. Gestern hat im Beisein des Grafen Berg und des Administrators der Warschauer Erzdiöcese, des Prälaten Zwolinski, wie anderer Würdenträger die Eröffnung der Warschau-Terespoler Eisenbahn stattgefunden. Der Prälat Zwolinski weihte sie feierlich ein. Um 9 Uhr ging ein Zug mit dem Statthalter und einer geladenen Gesellschaft nach Siedlce ab. Der Bahnhof in Praga war mit Signalflaggen und Kränzen geschmückt. In Siedlce fand eine feierliche Begrüßung durch die Ortsbehörden statt, worauf ein Diner von 400 Gedecken folgte, bei dem es an Toasten auf den Kaiser und den Grafen Berg nicht fehlte. Die eröffnete Bahnstrecke bis Siedlce beträgt 84 Werst, welche die Personenzüge in drei Stunden zurücklegen sollen. Im December soll die Weitereröffnung bis Lukow und in der Mitte künftigen Jahres die Eröffnung der ganzen Linie erfolgen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 10. Oktober. Gutem Vernehmen nach wird der Fürst Karl selbst nach Konstantinopel gehen, um ein letztes unbedeutendes Hinderniß für die Anerkennung zu heben. Der Tag der Abreise ist noch nicht bestimmt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Okt. [Zum Amnestie-Erlaß.] Auf der Festung Torgau befindet sich in der Arbeiterabtheilung seit dem Mai 1864 der ehemalige Kleriker Nawrocki mit einigen anderen Polen, welche sich durch ihre Theilnahme am polnischen Aufstande vom Jahre 1863 dem preußischen Militärdienst entzogen hatten. Nawrocki, dem zwei Mal die linke Hand durchgeschossen ist, war gleich seinen Genossen dienstunfähig und wurde daher mit ihnen nach den bestehenden Vorschriften einer Arbeiter-Kompagnie zur Ableistung seines dreijährigen Dienstes überwiesen. Der Abgeordnete v. Waligorski, des Glaubens, daß die Amnestie auch auf diese Personen Anwendung finden müsse, richtete, als deren Freilassung nach dem 20. September nicht erfolgte, eine telegraphische Anfrage an den Kommandanten der Festung Torgau, ob und wann jene erfolgen würde. Er erhielt am 28. v. Mts. auf gleichem Wege die Antwort: Nawrocki mit seinen drei Gefährten seien keine Strafgefangenen, erfüllen vielmehr als Arbeitssoldaten ihre dreijährige Dienstpflicht. Rücksichtlich ihrer sei nichts beschlossen. Darauf richtete Herr v. Waligorski eine Anfrage an das Kriegsministerium, ob das Amnestiedekret auf Nawrocki ꝛc. nicht anwendbar sei? und die Antwort war gleichlautend der von der Kommandantur in Torgau: Die in der Torgauer Arbeiter-Komgagnie befindlichen Personen seien in die Amnestie nicht einbegriffen, da sie nicht zur Strafe, sondern auf Grund gesetzlicher Anordnungen auf dem Verwaltungswege dort eingestellt seien.

Nach unserer Meinung könnte den betreffenden Personen nur durch Beurlaubung geholfen werden.

— Die Wahl zum Herrenhause aus dem Stande der Rittergutsbesitzer des Posener Kreises, welche einen fünfzigjährigen Besitz nachweisen, war auf den Grafen Mieczyslaw Kwilecki gefallen, ist aber jetzt in Frage gestellt durch einen Protest der Familie Treskow, welche trotzdem, daß sie einen fünfzigjährigen Besitz nachweisen kann, zur Wahl nicht geladen war. Die Regiernng hat in Berücksichtigung dieses Protestes einen neuen Wahltermin auf den 5. k. M. anberaumt.

— In Czarnikau fand eine Hausbesitzerin vor einigen Tagen beim Anlegen einer Kartoffelgrube einen Topf mit Silber-Münzen aus dem XVI. Jahrhundert. Viele haben die Größe eines Thalers, die meisten die von Viergroschenstücken. Der ganze Fund wiegt 25 Pfund.

— Im Laufe dieser Woche fand in der Turnhalle des hiesigen Seminars im Beisein des Hrn. Regierungs- und Schulraths Dr. Milewski und des Hrn. Seminar-Direktors Nitsche unter Leitung des Hrn. Sem.-Ueb.-Lehrers Kasinski die Prüfung der 19 Lehrer statt, welche sich in diesem Jahre zum Turn-Kursus eingefunden hatten. Es wurden sowohl alle vorgeschriebenen Frei- und Ordnungs-, als auch die entsprechenden Rüstübungen durchgenommen und zum Schluß eine Rekapitulation des Nöthigsten aus der Anatomie zur Sprache gebracht, und sprach sich der Herr Regierungsrath am Ende der zweistündigen Prüfung sehr befriedigt aus.

— [Gemäldeausstellung.] Die Kunst mit dem Leben zu vermitteln, ist Aufgabe aller Kunstvereine, die diese Aufgabe großentheils durch Kunstausstellungen zu erfüllen streben. Glücklich diejenigen Städte, wo der Kunst eine bleibende Stätte errichtet ist, wo sie gepflegt und ausgebaut, wo sie zum Kunstleben werden kann. Leider zählt unser Posen sich nicht zu jenen wenigen von jedem Kunstfreunde beneideten Städten; es sind schon mehrere Jahre verflossen, als es den eifrigsten Bemühungen gelungen war, in unserer Stadt eine Kunstausstellung zu Stande zu bringen. Seit jener Zeit ruhte das allgemeine Kunstleben, und in der letzten ereignißreichen Zeit, in der Aller Blicke nach den Kriegsfeldern sich richteten, schien auch das noch schwache Interesse für die Kunst verschwunden zu sein. Um so mehr verdienen die Männer den öffentlichen Dank, die unter den ungünstigsten Umständen ihre Liebe für die Kunst thatsächlich bekundeten und hier eine lang entbehrte Gemälde-Ausstellung ins Leben riefen. Es sind die Herren Landschaftsdirektor v. Morawski, Professor Motty, Dekan Zenkteller und die Maler Maleszewski und v. Jaroczynski, die eine Auswahl der besten Gemälde aus der Stadt Posen, aus der Provinz und von weiterher im großen Saale des gräflich Dzialynski'schen Palais aufgestellt haben und die Ausstellung am 14. d. Mts. dem Publikum eröffnen werden. Der Betrag für den Besuch derselben ist für einmaligen Eintritt auf 5 Sgr. pro Person, für die ganze Zeit auf 1 Thlr. festgestellt. Nach vier Wochen beabsichtigen die Herren Unternehmer eine zweite Abtheilung von Gemälden aufzustellen. Die Ausstellung umfaßt an 170 Kunstwerke, unter denen vorzüglich die alte italienische Schule mit Meisterwerken vertreten ist; bei einem flüchtigen Ueberblick der Werke bemerkten wir Tizian, Raphael ꝛc., aber auch Rembrandt, A. Dürer, ferner J. Simler und hiesige Maler, v. Jaroczynski und Maleszewski. Ganz ausgezeichnete Gemälde befinden sich unter einer Sendung aus Warschau. Wir werden Gelegenheit nehmen, die einzelnen Meisterwerke specieller zu besprechen.

— [Im allgemeinen Männergesangverein] fand gestern die statutenmäßige Generalversammlung behufs Rechnungslegung und Wahl des Vorstandes statt. Der Rendant des Vereins, Herr Oberstabsarzt Dr. Meyer, theilte der ziemlich zahlreichen Versammlung den Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr mit. Darnach zählte der Verein am Schlusse des vorigen Vereinsjahrs 193 Mitglieder; dazu kamen im Laufe des Jahres 39 neue Mitglieder, dagegen schieden 57 Mitglieder aus, so daß der Verein am Schlusse des eben abgelaufenen Verwaltungsjahres nur 175 Mitglieder zählt. Unter den 57 als ausgeschieden bezeichneten Vereinsmitglieder befinden sich aber auch alle die Mitglieder, welche bei der Mobilmachung im Frühjahre zu den Fahnen einberufen wurden und fast sämmtlich wieder nach Posen zurückgekehrt sind, ihre Anzahl beträgt gegen 30. Sie sind durch Beschluß der gestrigen Generalversammlung vom Oktober c. ab wieder als Mitglieder des Vereins zu betrachten. Die Gesammteinnahme des Vereins betrug im verflossenen Jahre über 581 Thlr., die Gesammtausgabe über 499 Thlr.

Es wurde nach diesem Bericht zur Vorstandswahl für das begonnene Vereinsjahr geschritten. Die Wahl fiel auf die Herren Gürich, Dr. Mayer, Hoeven, v. Sochatzki, Schnibbe, Weiche. Der königl. Musikdirektor Herr Vogt bleibt statuarisch der technische Dirigent des Vereins. Vor Beginn der Wahl gaben die bisherigen Vorstandsmitglieder Lieutenant Zobel und Regierungsrath Seligo die Erklärung ab, eine etwaige Wiederwahl ablehnen zu müssen. Die Versammlung sprach den genannten Herren für ihre Wirksamkeit zum Wohle des Vereins durch Erheben von den Plätzen ihren Dank aus. In die Kommission zur Revision der Rechnung wurden die Herren Hildt, H. Krieger, Weiß, Melke, Lehmann und Klein gewählt.

Am 27. d. Mts. beabsichtigt der Verein im Saale der Loge sein Stiftungsfest durch eine Liedertafel, verbunden mit einer Festrede, Gesang und Tanzkränzchen zu feiern.

— [Cholera.] Am 10./11. Oktober c. erkrankten im Civil 4, starben 3. Bestand am 11. Oktober c. im Stadtlazareth 11, im Militärlazareth 20.

† Bojanowo, 11. Oktober. Ueber den Bericht aus Rawicz in Nr. 236 der Posener Zeitung müssen wir bemerken, daß es wünschenswerth wäre, wenn der Herr Korrespondent bei Einsendung seiner Berichte vorher genauere Erkundigungen einzöge. In dem Dorfe Gußwitz, ¾ Meilen von Bojanowo und circa ¼ Meile von Punitz gelegen, sind Cholerafälle bis jetzt gar nicht vorgekommen, vielmehr ist die Krankheit nur auf dem fürstlichen Dominio, welches ziemlich isolirt von dem Dorfe liegt, aufgetreten. Dieselbe ist auch dem Erlöschen nahe, indem seit circa 8 Tagen Todesfälle nicht mehr vorgekommen sind. Eine graue Schwester (und nicht graue Schwestern) war zur besseren Pflege der Kranken hierher gekommen. Dieselbe ist jedoch bereits wieder abgereist. — Was das Mißtrauensvotum gegen unsern Landtagsabgeordneten Kreisrichter Gaede aus Rawicz anbelangt, so können wir und mit uns gewiß der größte Theil der Wahlmänner ein solches Verfahren nicht billigen, und müssen uns wundern, wenn einzelne Wahlmänner es sich herausnehmen, ein Votum abgeben zu lassen. Von einem Versprechen des Herrn Kreisrichter Gaede, sich an die altliberale Partei zu halten, war in Lissa nicht die Rede. Herr Gaede hat ein politisches Glaubensbekenntniß gar nicht abgelegt. — Gestern wurde hier ein Freiheitskämpfer von 1813, 14 und 15 zu seiner letzten Ruhe bestattet. Es war dies der pensionirte Steuereinnehmer Karl Matthias, Ritter des rothen Adlerordens vierter Klasse. Derselbe war bereits im Jahre 1802 in die Dienste des Vaterlandes getreten und hat schon im Jahre 1855 sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

♄ Birnbaum, 10. September. [Kreissynode; Hopfenmarkt; Dampfer.] Heute hat in hiesiger evangelischen Kirche die alljährliche Kreissynode der evangelischen Geistlichkeit unserer Superintendentur unter dem Vorsitz des Superintendenten Koegel stattgefunden. Es nahmen an derselben 6 Geistliche und die betreffenden Gemeindeältesten Theil. Bei dem einleitenden Gottesdienste hielt Pastor Trinius aus Zirke die Liturgie und Prediger Hensel von hier die Predigt über Matth. 9, 36—38 mit besonderer Berücksichtigung der Worte: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter; darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." — Am 5. d. M. wurde hier der erste Hopfenmarkt abgehalten, und es sind zwischen 6—700 Ctr. Hopfen zum Preise von 45—53 Thlr. verkauft worden; feinste Waare war dafür noch nicht zu haben, weil man noch bedeutend höhere Preise zu erzielen hofft. Dieser Markt wird sich alljährlich wiederholen und immer am Tage nach dem Herbstjahrmarkt abgehalten werden. — Das Dampfschiff „Warta" hat einige Tage hier geweilt und es sind auf demselben zwei Spazierfahrten unternommen worden, die indeß für die Gesellschaft keinen sehr ergiebigen Ertrag gewährt haben, obgleich bei der zweiten Fahrt die Preise bis zur Hälfte ermäßigt worden waren. Am Montage setzte der Dampfer seine Tour nach Schwerin fort; er wird wohl aber wegen des niedrigen Wasserstandes mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

γ Kozmin, 9. Oktober. [Synagogenbau.] Die hiesige jüdische Gemeinde hat nunmehr den ersten ernsten Schritt gethan, welcher der Absicht des Neubaues eines Tempels näher rückt. Am letzten Feste der Gesetzesfreude wurden freiwillige Offertenzeichnungen aufgenommen, welche einen Ertrag von circa 5000 Thlr. ergaben. Einige Mitglieder sind für den Neubau des Gotteshauses so beseelt, daß sie zu 300 und 200 Thlr. gespendet haben und es ihnen darauf auch nicht ankommen würde, ein Größeres zu leisten, wenn der Plan nur recht bald zur Ausführung käme. Da die Gemeinde bereits früher einen Fonds von 2000 Thlr. zu diesem Zwecke angesammelt hat, so kann sie beim Beginn des Baues über eine Summe von 7000 Thlr. disponiren. Der Rest der Baukosten, welche ungefähr auf 15,000 Thlr. berechnet werden, soll aus dem Erlös der zu verkaufenden Synagogen-Sitzstellen aufgebracht werden, was bei dem ziemlichen Umfang der jüdischen Gemeinde und bei der Opferwilligkeit ihrer Mitglieder hoffentlich leicht zu erzielen sein dürfte.

□ Lissa, 10. Oktober. [Tageschronik.] Unsere Schützengilde hatte mit Rücksicht auf die dermalige Zeitlage im vergangenen Frühjahre von der Abhaltung des sogenannten Pfingstschießens Abstand genommen. Nachdem die glorreichen Siege unserer Heere dem Kriege schnell ein Ende gemacht und durch einen ruhmvollen Frieden von Neuem die Entwicklung unserer inneren Institutionen im erweiterten Vaterlande gesichert sind, hat der Vorstand der Schützengilde die nachträgliche Abhaltung des Schützenfestes beschlossen und diesem zugleich den Charakter eines Friedens- und Freudenfestes zu geben gesucht. Außer dem gesammten Offizierkorps der Garnison wurden auch sämmtliche Lehrer und Beamte, so wie andere Notabilitäten der Stadt zur Theilnahme am Feste zahlreich geladen. Unter Vorantritt des Trompeterkorps vom zweiten Leib-Husarenregimente rückte am 4. Vormittags der Zug vom Rathhause aus, und nachdem im großen Schützensaale alle Formalitäten, die der Eröffnung des Schützenfestes voranzugehen pflegen, beobachtet worden, nahm das zweitägige Schießen seinen Anfang. Dasselbe endete gestern Nachmittag mit der Proklamirung des diesjährigen Schützenkönigs resp. Nebenkönigs. Als ersterer wurde gestern der Bürger und Büchsenmacher Kochinke, als Nebenkönig der Buchbindermeister Richter jun. eingeführt. Die Einführung erfolgte Abends 7 Uhr unter schöner Beleuchtung durch bunte Lampions. Ein allgemeiner Ball schloß das Fest. — Seit dem Montage sind hier die letzten diesjährigen schwurgerichtlichen Verhandlungen für die Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben unter Vorsitz und Leitung des Appellationsgerichtsraths Nixdorf aus Posen eröffnet worden. Dieselben bieten nichts, was für das größere Publikum voraussetzlich von Interesse sein könnte und werden nach achttägiger Dauer ihre Endschaft erreicht haben.

Endlich sind die Vorkehrungen getroffen worden, um auch auf dem hiesigen Bahnhof eine Postexpedition herzustellen. Da die vorhandenen Baulichkeiten daselbst kaum für die Bedürfnisse der Eisenbahndienst-Verwaltung ausreichen, so mußte zu einem Neubau geschritten werden. Dieser ward nunmehr in Angriff genommen und hofft man noch in diesem Herbst denselben so weit hergestellt zu sehen, daß er für seine Bestimmung wird benutzt werden können. Ob das auch mit der Amtswohnung für den Expedienten der Fall sein wird, dürfte jedoch zu bezweifeln sein. — In Kloda, einem unmittelbar an Reisen gelegenen Dorfe ist seit längerer Zeit die Cholera ausgebrochen und hat dort bereits zahlreiche Opfer weggerafft. Seit Sonntag sollen jedoch durch getroffene polizeiliche und Sanitäts-Vorkehrungen keine weitere Sterbefälle vorgekommen sein.

Zweiter Auszug

aus der Nachweisung der von Sr. Majestät dem Könige am 20. September d. J., dem ersten Einzugstage der Truppen in der Residenz Berlin, in Anerkennung der in dem diesjährigen Kriege hervorgetretenen Verdienste verliehenen Orden:

5. Armee-Korps.

v. Steinmetz, General der Infanterie und kommandirender General des 5. Armeekorps, Schwarzen Adlerorden. v. Wittich, Oberst und Chef des Generalstabes des 5. Armeekorps, Orden pour le mérite. Freiherr v. Wechmar, Major im Generalstabe, Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern. Mantey, Hauptmann im Generalstabe, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Die Adjutanten beim Generalkommando des 5. Armeekorps: v. Winterfeld, Hauptmann im 1. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 1 Kronprinz, v. Jarotzky, Premier-Lieutenant im 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, Freiherr v. Maltzahn, Premier-Lieut. im Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10, v. Merckel, Premier-Lieutenant im Pommerschen Husaren-Regiment (Blüchersche Husaren) Nr. 5: Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Wickede, Sekonde-Lieutenant im Westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1, Ordonnanz-Offizier beim Generalkommando; Freiherrn v. Wechmar, Premier-Lieutenant im 1. Niederschlesischen Landwehr-Regiment Nr. 6 und Kommandeur der Stabswache, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Kräwel, Oberst und Kommandeur der 5. Artillerie-Brigade, Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern. v. Kleist, Generalmajor und erster Ingenieur-Offizier beim Generalkommando des 5. Armeekorps, Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern. — Beamte. Ritter, Wirklicher Geh. Kriegsrath und Intendant des 5. Armeekorps; Dr. Chalons, Generalarzt des 5. Armeekorps, Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. Hutschenreuter, Feldpostmeister, Oberpostsekretär, Rothen Adlerorden 4. Klasse. — Mannschaften. Für die Armee-Gendarmen des 5. Armeekorps werden im Ganzen 3 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt.

Stab der 9. Infanterie-Division. v. Löwenfeld, Generalmajor u. Divisions-Kommandeur, Orden pour le mérite. v. Ziemietzki, Oberstlieut. im Generalstabe, Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife und den Schwertern. Die Divisions-Adjutanten v. Versen, Prem.-Lieut. im 2. Ostpreuß. Grenadierregiment Nr. 3. v. Heynitz, Premierlieutenant im Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern. — Mannschaften. Schmidt, Gefreiter von der Stabswache, Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

Stab der 17. Infant.-Brigade. v. Ollech, Generalmajor und Brigade-Kommandeur, Orden pour le mérite. Karnatz, Hauptmann im 6. Brandenb. Infanterieregt. Nr. 52 und Adjutant der Brigade, Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Kl.

Stab der 18. Infant.-Brigade. v. Horn, Generalmajor und Brig.-Kommandeur, Schwerter zum Rothen Adlerorden 2. Klasse m. Eichenl. v. d. Lancken, Premierlieutenant im Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 und Adjutant der Brig., Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern.

Stab der 10. Infant.-Division. v. Kirchbach, Generallieut. und Divisions-Kommandeur, Orden pour le mérite. v. Grolmann, Major im Generalstabe, Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern. Die Divisions-Adjutanten: Hänisch, Rittmeister im Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern; v. Tyszka, Prem.-Lieut., im 1. westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. — Beamte. Weppler, Intendantur-Assessor und Vorstand der Feld-Intendantur der Division; Puhlmann, Feldintendantur-Sekretär, Rothen Adlerorden 4. Klasse. — Mannschaften. Hoffmann, Gefreiter im westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1, Ordonnanz. Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

Stab der 19. Infant.-Brigade. v. Tiedemann, General-Major und Brigade-Kommandeur, Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern. v. Oidtman, Prem.-Lieut., im schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 und Adjutant der Brigade, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern.

Stab der 20. Infant.-Brigade. Wittich, General-Major u. Brigade-Kommandeur, Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern. Nitschmann, Sekonde-Lieutenant im 5. ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 41 und Adjutant der Brigade, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern.

Reserve-Artillerie des 5. Armeekorps. v. Kameke, Oberst-Lieutenant und Kommandeur der Reserve-Artillerie, Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern.

Theater.

Minna von Barnhelm.

Ob es der Konsequenz der Direktion endlich gelingen möchte, das Publikum zum Besuche klassischer Stücke zu vermögen, wollen wir nicht voraussagen, die gestrigen leeren Räume des Hauses sprachen wenigstens nicht für diese Erwartung. Mancher fühlte gewiß mit dem agirenden Personal das Unbehagliche vor einer Zuhörerschaft zu spielen, aus deren dünnen Reihen sich kaum ein Bravoruf, und wäre er noch so wohlver-

dient, hervorwagt. Daß deswegen sich aber doch auf der Bühne keine Apathie zeigte, muß anerkannt werden. Hr. Kolbe (Major v. Tellheim) bestätigte unser früheres Urtheil, er erwies sich wieder als einen gebildeten und begabten Darsteller, der auf den Charakter seiner Rolle eingeht. Den Tellheim nahm er durchweg sehr ernst und würdig, es wäre auch fehlerhaft ihn anders zu nehmen, seine Umstände sind von der Art, daß sie ihm keine einzige Situation schaffen, um einen Beitrag für den heiteren Theil des Stücks zu liefern. Seine Haltung war edel; vielleicht hätte er etwas besser memoriren können. Das Organ des Fräulein Lehmann (Minna) klingt in den ersten Momenten nicht ganz angenehm in's Ohr, aber sowie der Dialog in Fluß kommt, findet sich eine Elastacität und Modulationsfähigkeit der Stimme, welche den ersten Eindruck vergessen macht. Ihr Spiel ist graciös und lebendig, es macht den Eindruck der Wahrheit. Franziska ihr Kammermädchen (Frau Schön) war munter und frisch und trug sehr zur Belebung der Vorstellung bei. Herr Doß, um in der Reihenfolge des Zettels zu bleiben, war ein vortrefflicher Bedienter, der auch seine Physiognomie sehr wirksam mitspielen ließ. Hrn. Direktor Keller gelang besonders die Scene sehr gut, in welcher er dem Major das erste Mal seine Kasse anbietet, die mit Gutmüthigkeit gepaarte Verlegenheit fand einen so natürlichen Ausdruck, daß die Scene applaudirt wurde.

Auch Herr Menike (Riccaut) entledigte sich seiner einen Scene sowohl in mimischer als sprachlicher Beziehung recht gut, ebenso wurden Herr Griese (der Wirth) und Frau Müller (Wittwe) ihren kleinen Rollen gerecht.

Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß dem Vernehmen nach am 18. d. Mts. Herr Hendrichs zu einem Gastspiel hier eintreffen wird. Auch Herr Haase ist zu einem solchen angesagt.

Volkswirthschaftliches.

Der achte allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Kassel, 8. Oktober. Gestern Abend wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des Lokalkomites Herrn Oberger.-Anwalt Dr. Weigel, eröffnet und die erschienenen Vertreter der Vereine freundlichst begrüßt. Wir bemerkten unter den Anwesenden die Deputirten folgender Landes- und Provinzialverbände: Ost- und Westpreußen, Schlesien, Oberlausitz, Niederlausitz, Regierungsbezirk Merseburg und Anhalt, Regierungsbezirk Magdeburg und Braunschweig, Norddeutschland (umfassend Mecklenburg und Vorpommern), des Verbandes am Mittelrhein, Oberhessen, der Berliner Vorschuß-, Rohstoff- und Produktivgenossenschaften und außerdem etwa 30 Vertreter von einzelnen Vereinen, aber keinen aus Süddeutschland. Es wurde beschlossen, wegen der Einverleibungsfeierlichkeiten die heutige Sitzung, die für die Angelegenheiten der Vorschußvereine bestimmt ist, erst Mittags 2 Uhr zu eröffnen und folgende Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen:

1) Referat des Anwalts Schultze-Delitzsch über den gegenwärtigen Stand der deutschen Genossenschaftsbewegung.

2) Antrag der Anwaltschaft:

Es ist den Vorschuß- und Kreditvereinen, sobald sie die ersten Stadien der Entwickelung nur einigermaßen hinter sich haben, zu empfehlen sich des Bankkredits einschließlich des bei andern Vereinen ihrer Art nachzusuchenden, nur mit äußerster Zurückhaltung und für Fälle außerordentlichen und vorübergehenden Bedürfnisses, nicht aber zur dauernden Verstärkung ihres Betriebefonds zu bedienen, vielmehr ihren Geschäftsumfang im angemessenen Verhältniß mit der Kapitalansammlung der Mitglieder, sowie mit den ihnen aus ihrem nächsten Umkreise zu Gebote stehenden Zuflüssen an Anlehen und Spareinlagen von Privaten zu halten. Referenten: Parisius (Gardelegen) und Sörgel, Direktor dee deutschen Genossenschaftsbank.

3) Antrag des Verbandes Magdeburg-Braunschweig: Der allgemeine Vereinstag wolle den Vorschußvereinen empfehlen: Durch freie Vereinbarung mit ihren Gläubigern die gesetzliche Verjährungsfrist in Betreff der solidarischen Verhaftung der ausgeschiedenen Mitglieder möglichst abzukürzen. Referenten: Nizze (Rostock), Dr. Schultze (Greifswald) und Assessor Richter (Berlin).

4) Antrag desselben Verbandes: Der Vereinstag wolle erklären: Es ist zulässig, daß ein Vorschuß-Vereins-Mitglied noch einem andern Vorschuß-Vereine angehört, doch muß ein solches Mitglied dies den betreffenden Ausschüssen bei seiner Meldung und resp. nach seiner Aufnahme anzeigen, widrigenfalls seine Ausstoßung zu beschließen. Referenten: Sommer (Halberstadt) und Parisius (Gardelegen).

Wenn nach Beschlußfassung über diese Punkte noch Zeit übrig ist und inzwischen ein Vertreter desjenigen Vereins eintrifft, der privatim eine lebhafte Agitation für die Vertheilung der Dividende nach Höhe der für Vorschüsse gezahlten Zinsen unterhält und diese lediglich die Vorschußvereine betreffende Frage sogar auf die Tagesordnung des Arbeitertags gebracht hat, soll noch folgender Antrag der Anwaltschaft zur Verhandlung kommen.

5) Es entspricht der rechtlichen und socialen Natur der Vorschuß- und Kreditvereine, die Dividende an die Mitglieder nach Höhe der von den einzelnen aufgesammelten Geschäftsantheile (Guthaben) und nicht nach Verhältniß der von ihnen für entnommene Vorschüsse gezahlten Zinsen zu vertheilen. Referent: Schulze-Delitzsch.

Am zweiten Tage der Hauptberathungen kommen die allen Genossenschaften gemeinsamen Angelegenheiten zur Berathung.

Am dritten Tage werden die Anträge des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Brandenburg, welcher indessen leider selbst keinen Vertreter zum Vereinstag abgeschickt hat, verhandelt, soweit dieselben nicht die allen Genossenschaften gemeinsamen Angelegenheiten betreffen. Diese Anträge lauten folgendermaßen:

Der Allgemeine Vereinstag wolle aussprechen: I. Nach dem Muster der englischen Vereine empfiehlt sich für Konsumvereine: a) den Betrag des bei fortdauernder Mitgliedschaft unkündbaren Geschäftsantheils nicht zu hoch (in England 1 Pfd. Sterl.) zu bemessen, — dagegen: b) den bei fortdauernder Mitgliedschaft kündbaren Antheil zur Förderung der Kapitalbildung bei den Mitgliedern denselben auszuzahlen, erst wenn dieser Antheil den Betrag von mindestens fünf Thalern (in England 1 Pfd. Sterl.) erreicht hat und nur soweit derselbe sich zu diesem Betrage abrundet.

II. Unter Voraussetzung von ad I. ist es möglich, daß Konsumvereine ihrem Geschäftsbetrieb, insbesondere auch ihrem Kredit eine festere Grundlage geben, indem sie nach Art der englischen Vereine dem Mitgliede resp. dessen Erben den Austritt aus dem Vereine nur dann gestatten, wenn eine andere zur Aufnahme geeignete Person sich bereit erklärt, an Stelle des Austretenden, und mit dem Geschäftsantheil desselben, soweit Letzterer nicht schon unabhängig von der Fortdauer der Mitgliedschaft kündbar war, in den Verein einzutreten.

III. Zur gerechten Vertheilung der Vereinslasten und Vereinsvortheile ist den Konsum-Vereinen zu empfehlen: a) Der etwaige Verlust einer Geschäftsperiode ist lediglich aus den Antheilen der innerhalb derselben Periode dem Verein angehörigen Mitglieder zu decken. — b) An den Aufwendungen für Utensilien und dauernde Geschäftsorganisation müssen alle Rechnungsperioden tragen nach Verhältniß der Amortisation der Utensilien, beziehungsweise ihren Antheil an den Vortheilen der Organisation.

Bei der Konstituirung des Bureaus wurde der Vorsitzende des engern Ausschusses Herr Nizze (Rostock) zum Vorsitzenden und Herr Prokurator Schenck (Wiesbaden) zum ersten und Dr. Weigel (Kassel) zum zweiten Stellvertreter desselben durch Akklamation gewählt. Sechs Schriftführer wird der Kasseler Kreditverein aus seiner Mitte bestimmen.

Heute Nachmittag 3 Uhr begannen die Hauptberathungen über die Angelegenheiten der Vorschußvereine. Aus dem Bericht des Anwalts über den gegenwärtigen Stand der deutschen Genossenschaftsbewegung theile ich nur das mit, was zur Ergänzung des „Jahresberichts" dient. Es haben nach dem Druck des Jahresberichts 17 Vorschußvereine ihre Rechnungsabschlüsse eingeschickt, so daß dadurch die Gesammtzahl der eingereichten Abschlüsse 515 beträgt. Die Summe der von diesen 515 Vereinen in 1865 gegebenen Vorschüsse ist 69,348,517 Thlr., d. i. mehr als 20 Millionen höher als die Gesammtsumme der Vorschüsse in 1864, der Reingewinn war 384,606 Thlr., das eigne Vermögen an Mitgliederguthaben und Reserve war Ende des Jahres 1865: 5,000,114 Thlr. und die Summe der fremden Gelder 18,415,413 Thlr. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, der Antrag der Anwaltschaft betreffend die Benutzung des Bankkredits Seitens der Vereine, gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß, welche besonders wegen der Mittheilungen über die von den einzelnen Vereinen in der eben überwundenen Krisis gemachten Erfahrungen von Interesse war. Der schon mitgetheilte Antrag der Anwaltschaft wurde schließlich in etwas erweiterter Fassung angenommen.

Hiernach kam der oben mitgetheilte (3.) Antrag des Unterverbandes für Magdeburg-Braunschweig zur Berathung. Der Referent stellte im theilweisen Gegensatz zu dem Antrage des Magdeburger Verbandes folgenden Antrag: der Vereinstag erklärt:

1) Die Bestimmung in den Statuten eines Vorschußvereins, daß ausscheidende Mitglieder die Liberation (Befreiung) von der Mithaftung für die Vereinsschulden binnen irgend einer Frist fordern können, ist für die Existenz des Vereins gefährlich, und wo sie etwa noch besteht, schleunigst aufzuheben.

2) Bis zur Emanation des längst ersehnten deutschen Genossenschaftsgesetzes ist es den Vorschußvereinen zu empfehlen, daß sie entweder durch freie Vereinbarung mit ihren Gläubigern die Dauer der solidarischen Verhaftung der ausgeschiedenen Mitglieder möglichst abkürzen, oder den letzteren auf Erfordern innerhalb zweier Jahre nach dem Ausscheiden einen Revers dahin ausstellen, daß der Verein ihnen für die während ihrer Mitgliederschaft eingegangene Mitverhaftung gegen die Gesellschaftsgläubiger aufkommen werde.

An der Verhandlung hierüber nahmen thätigen Antheil außer dem Referenten und dem Anwalt noch die Herren Parisius (Gardelegen), Sommer (Halberstadt), Wachenhusen (Boitzenburg a. E.), Müller (Gotha), König (Guben), Frege (Wismar), Schenk (Wiesbaden). Auf Antrag des letzteren wurden dann in der Nr. 2. des Antrags von dem Referenten die Worte von „entweder durch freie Vereinbarung" u. s. w. bis „möglichst abkürzen, oder" gestrichen, und der Antrag dann angenommen.

Die weiteren Verhandlungen wurden auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Oktober.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Verwalter Szachowski aus Briesen, Frau Maurermeister Wernemann aus Breslau, Forsteleve Perkowski aus Kurnik, Schäfereibesitzer Schön aus Berlin, Agronom Ballachoria aus Aniolki, Premier-Lieutenant Krüger aus Brieg.

SHCWARZER ADLER. Die Gutsbesitzerin Frau Gorska aus Prostkowo, Frau Szulczewska aus Rogasen und Frau v. Seredynska aus Sosnowko, die Rittergutsbesitzer v. Garczynski aus Węgorzewo, Cunow aus Dorf-Schokken und Alkiewicz nebst Familie aus Czerniejewo, Frau Estkowska aus Głęboka.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Jäger aus Gummersbach, Meyer aus Berlin, Martin aus Breslau und Mahler aus Danzig, Rentier v. Morawski aus Posen. die Gutsbesitzer Ramke aus Chociszewo, v. Zakrzewski aus Zabno, Dreher und v. Zychlinski aus Kuszewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Nobbe aus Wesel, v. Rüdiger aus Bremen, Gerke aus Elberfeld, Hahne aus Aschersleben, Hammerstein, Gebert, Glaser, Hirschfeld und Hoflieferant Rösler aus Berlin, Lieutenant Gregorius aus Lissa, die Rittergutsbesitzer Ackermann aus Chudopcice und v. Pruski aus Pieruszyce, Kreisrichter Martins aus Schroda.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Breza aus Swiątkowo, v. Zablocki aus Tunowo, Frau v. Trzpczynska aus Polwice, v. Moszczenski nebst Familie aus Stempuchowo, v. Roznowski nebst Familie aus Arcugowo, v. Treskow aus Chludowo, v. Chlapowski aus Szoldry und v. Malczewski aus Swiniary, Lieutenant v. Brudzewski aus Breslau, Rentier v. Brodowski aus Wongrowitz, die Kaufleute Graul aus Worms und Cohn aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Karczewski nebst Familie aus Lubrze, v. Hulewicz nebst Familie aus Mlodziejewice, v. Sniegocki aus Jankow, Frank aus Wąsowo und Libent aus Grätz, Studiosus v. Lukomski aus Berlin, die Kaufleute Faßbinder aus Köln und Schmidt aus Düsseldorf, Hauptmann v. Schulzendorff aus Posen, Lehrer Behrend aus Baba, Probst Bielawski aus Pleschen.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Kröben aus Berlin, Wiener aus Liegnitz und Gellert aus Birnbaum, Landwirth Scholz aus Gora, Domänenpächter Maaß jun. nebst Schwester aus Mlynkowo, Brennerei-Inspektor Krause aus Alt-Tomysl, Baumeister Wilde aus Schrimm.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Dobrogojski aus Prusinowo, Falkowski aus Pacholewo, Mrowinski aus Gosciesżyn und Jordan aus Popowo, Gutsverwalter Sawitski aus Strzelewo, Pächter Drojecki aus Chocica.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Lehmann aus Australien, Sektteller und Zirker aus Buk, Brennerei-Inspektor Wroblewski aus Dakowy, Frau Lehmann aus Berlin.

DREI LILIEN. Forst-Kandidat Neumann aus Moschin, Kaufmann Glowinski aus Obornik, Zimmermeister Rakowski aus Miloslaw.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Kaufmann aus Gollancz, Simon aus Nekla, Friedeberg und Blyck aus Schrimm.

PRIVAT-LOGIS. Major a. D. v. Girzycki aus Görlitz, Mühlenstr. Nr. 17., Fräul. v. Heugel aus Brieg, kleine Ritterstraße Nr. 6., Oberstlieutenant a. D. Wichgraf und Tochter aus Berlin, Kanonenplatz Nr. 6.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Baumschule Grabowiec bei Samter.

Die Preisverzeichnisse über in- und ausländische **Wald-, Obst- und Schmuck-Bäume, so wie Zier- und Obst-Sträucher und Stauden-Gewächse** 2c. werden auf besonderes Ersuchen gratis und franko versandt.

Paul Zweiger,
Kunst- und Handelsgärtner.



Der Verkauf 2 und 2½ jähriger, edler, sehr wollreicher und gesunder Zuchtböcke beginnt wie bisher **den 1. November.** Die Gesammtheerde hier ist gegründet 1846—1852 durch Ankauf von 700 der edelsten Zuchtschaafe aus den Heerden „Thale bei Oschatz", „Beitsch u. Jeßnitz" i. d. L., und seit 1862 durchzüchtet mit edelsten, besten Böcken aus Lentschow und Leitewitz; sie zählt jetzt 1600 St., darunter 130 Verkaufs-Böcke. Züchtungs-Grundsätze sind: höchste Futterausnutzung, frühe Entwickelung, Mastfähigkeit vereint mit allen Eigenschaften eines edlen, den gegenwärtigen Konjunkturen entsprechenden praktischen Merino-Tuchwollschaafes. Das Durchschnitts-Schurgewicht von 100 Stück inkl. Lämmer betrug 4¹/₂₀ Ctr. Das Gewicht lebender ausgewachsener Böcke ist 136—172 Pfd., ausgewachsener Mütter 104—112 Pfd. Die Heerde ist frei von jeglicher erblicher, besonders der Traberkrankheit, wofür jede Garantie geboten wird. Der Bericht über die von Schwusen 1861 zu Hernstadt ausgestellten Schafe, schles. landwirthsch. Ztg. Nr. 13. Jahrg. 1861 lautet:

„Mit großer Freude ruhte das Auge jedes „Beschauers auf den hier zur Schau ausge„stellten Thieren, die wohl die größten der „ganzen Ausstellung waren. Aber nicht al„lein die stattlichen Figuren, sondern auch der „hohe Adel der Wolle, der normale Besatz, „die Gleichartigkeit und Ausgeglichenheit ga„ben ein würdiges Zeugniß von dem Ziele, „das sich der Züchter hier zur Aufgabe ge„stellt."

In dem Bericht über die Liegnitzer Ausstellung (Extrablatt zur Schles. landw. Ztg. Nr. 10. 1865) ist unter 1. A. Nr. 92. über von hier ausgestellte Schaafe gesagt:

„Große, breite, gut fundamentirte Figuren „mit einem faltenlosen Vließe von guter, „größtentheils edler, gleichartiger Wolle, die „wohl etwas länger sein könnte, um ihre „Produktion rentabler zu machen; Besatz „normal."

Den günstigen Urtheilen wird nur noch hinzugefügt, daß: Länge der Wolle, überhaupt Wollreichthum, schöne, kräftige Figuren, vollkommene Gesundheit u. Mastfähigkeit überhaupt Haupteigenschaften der hiesigen Heerde sind.

Schwusen, Bahnstation Glogau und Fraustadt, den 11. Oktober 1866.

Das Wirthschafts-Amt.
Hammer, Direktor.

Anmeldungen für die Compost-Fabrik

nimmt die Firma ***F. Fromm,*** **Sapieha-Platz 7.**, entgegen, auch findet daselbst der **Markenverkauf** für die **Beräumung** statt

Posener Compost-Fabrik.
Albert Weitz.



Am 20. Oktober beginnt der Bockverkauf in Nitsche bei Bahnhof Alt-Boyen.

8 Arbeitsochsen

in gutem Futterzustande stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Popówko** bei Klecko.



Einen **großen** Transport frischmelkender Netzbrucher **Kühe** nebst **Kälbern** bringe **Sonntag** den 14. d. M. mit dem Nachmittagszuge in **Keilers Hôtel zum Engl. Hof** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.



Am 30. Oktober beginnt der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammschäferei.

Woltersdorf bei Freienwalde in Pommern, 1866.

Mercker.

Ein sehr gut erhaltenes **Pianoforte** von Polisanderholz steht zu verkaufen St. Martin Nr. 56a. eine Treppe rechts.

Die Haupt- und Schluß-Ziehung der königl. preußischen Landes-Lotterie

beginnt am **20. Oktober.**

Hauptgewinne 150,000, 100,000, 50,000 Thl. 2c.
Ganze Loose in einer Nr. für 66 Thaler,
halbe . . . . 33 .

¼	⅛	¹/₁₆	¹/₃₂	¹/₆₄
16 Thlr.	8 Thlr.	4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

als Ermäßigungssatz nach §. 3., verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die **Staatseffekten-Handlung** von

M. Meyer in Stettin.

NB. Loose des König Wilhelm-Vereins à 2 Thlr. und 1 Thlr.

Wohnungs-Gesuch.

Stube und Kabinet nebst Pferdestall (im Hause selbst oder in der Nähe) und Burschengelaß wird möblirt oder unmöblirt gesucht. Offerten unter **H. U.** in der Expedition dieser Zeitung.

Juden- und Dominikanerstr.-Ecke (parterre) sind zwei Wohnungen zu vermiethen.

Wegen Versetzung ist eine Wohnung Wilhelmsstr. 16a., Hälfte der 2. Etage, 4 Zimmer, Mädchen- und Dienerstuben, Küche 2c. 2c., Stall und Wagenremise, zum 1. November d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst oder beim Hausbesitzer Herrn **Sachse.**

Ein junger Mann wünscht in einer anständigen Familie **Kost und Logis.** Reflektanten belieben ihre Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter der Chiffre ***A. B.*** abzugeben.

Wilda 9. ist eine Stube sofort zu verm.

Ein möbl. Zimmer ist Wasserstr. 25. sof. zu vermiethen. Zu erfragen in der Schule.

Gr. Gerberstr. Nr. 3., 2 Treppen, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Mühlenstr. 20. ist eine möblirte Wohnung von 2 Stuben billig zu vermiethen und am 1. November zu beziehen.

Ein Bureau-Vorsteher,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht vom Rechtsanwalt **Liman** zu **Polnisch Crone;** Zeugnisse franko.

Einen Volontär und einen Lehrling suchen ***Z. Zadek & Co.***

Vacanz.
Ein Volontär kann sofort eintreten bei
S. A. Krueger,
St. Martin 56a.

Ein deutscher, der polnischen Sprache mächtiger Wirthschaftsbeamter mit guten Empfehlungen wird sogleich mit einem Gehalt von 120—150 Thlrn. zu engagiren gewünscht. Adressen sind unter **H. H.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein gut empfohlener **Wirthschaftsbeamter,** seit 8 Jahren im Amte, sucht Stellung zum baldigen Antritt. Gef. Offerten sub Chiffre ***J. K.*** an die Exp. d. Pos. Zeit.

Eine Schweizerin, mit der Fabrikation von Süß- und Schweizerkäse vollkommen vertraut, sucht vom 1. Januar 1867 ab eine passende Stellung. Zu erfr. St. Martin 8. 3 Tr.

Eine vergoldete Garnirung, mit kleinen Steinen besetzt, die Spitze eines Sonnenschirms, ist Wilhelmsplatz oder Promenade verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält 1 Thlr. Belohnung. ***M. Kaliska,*** Sapiehaplatz 7.

Die Annonce vom 4. d. M., enthaltend eine Kompensation von Ruhm und Tadel, Wahrheit und Lüge, wird dahin berichtigt, daß das Entrée von 7½ Sgr. am Synagogen-Einweihungsfest deshalb erhoben worden, damit der Andrang falscher und übelgesinnter Subjekte beseitigt wurde. Der Synagogen-Skandal ist durch eine Rotte von gemeinen Individuen entstanden, und mußte der Führer der Tumultuanten hinausgeführt werden. Dem Vernehmen nach soll derselbe Krankheit simulirt und in dieser Scheinrolle durch ärztliche Hülfe Unterstützung gefunden haben. Es muß daher das Bedauern ausgesprochen werden, daß der betreffende Korrespondent die Annonce vom 4. d. Mts. nicht von kompetenter Stelle entnommen, sondern nach Hörensagen dieselbe abgefaßt und den Vorfall als eine Prügelei bezeichnet hat.

Dobrzyca, den 7. Oktober 1866.

Der Synagogen-Vorstand.
Hirsch. Wolff. Behrisch.

Soeben ist erschienen und bei **J. J. Heine** in Posen, Markt 85., vorräthig:

Heldenthaten, Anekdoten und Charakterzüge
aus dem
glorreichen Kriege der Preußen
gegen
Oestreich und dessen Verbündete
im Jahre 1866.
Preis 2½ Sgr.

Billigsten französischen Unterricht auf briefl. Wege

ertheilt die „***Reyer***'sche **französische Unterrichtszeitung**" ohne Vorkenntnisse, leicht und rasch bei spannender Lektüre.

Um den zahlreichen Konkurrenzen und den enormen Preisen zu begegnen und um diese **vorzügliche Lehrmethode** Jedem zugängig zu machen, offeriren wir die obigen Unterrichts-Briefe (statt 5 Thlr.) **mit** einem **aparten** ranz. **Wörterbuche:**

vollständig für nur 2 Thlr.,

allen Denen aber, welche bereits irgend ein **franz. Wörterbuch** besitzen,

ohne Wörterbuch für 1½ Thlr.

Da dieser **herabgesetzte Preis** nur für kurze Zeit bestehen wird, bitten wir um schleunige Bestellungen unter Beifügung des Betrages.

A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in **Berlin.**

Stenographischer Verein

nach **Stolze.**

Sonnabend den 13. d. M., Abends ½9 Uhr,

Wettschreiben,

an welchem auch **Nichtmitglieder** des Vereins theilnehmen können.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend den 13. Oktober d. J. Abends 8 Uhr **im Eierpkaschen Lokale,** Schloßstr. 5.,
Haupt-Versammlung
für den Monat Oktober d. J.
Der Vorstand.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 14. Okt. Vorm. 10 Uhr: Herr Oberpred. Klette. — Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag, 14. Oktober, früh 10½ Uhr: Herr Prediger Moldenhauer. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Giese.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 14. Okt. Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Schultze.

Freitag, 19. Okt., Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag, 14. Okt. Vorm. 10 Uhr: Herr Milit. Oberpred. Haendler.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 5. bis 12. Okt.:
getauft: 7 männliche, 6 weibliche;
gestorben: 16 männliche, 15 weibliche.
getraut: 4 Paar.

Am 3. Oktober Abends 9½ Uhr starb mein zweites Söhnchen **Walter** im Alter von 2 Jahren 5 Monaten in Folge der Cholera.

Allen Verwandten und Bekannten dies statt jeder besonderen Meldung.

Otto H. von Treskow
auf Radojewo.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten den am 7. d. M. erfolgten Tod unserer einzig unvergeßlichen Schwester **Nathalie Brehmer** an, und sagen allen Denen, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, unseren tiefgefühltesten Dank.

Kociemba b. Antonin, d. 10. Okt. 1866.
Heinrich, Albert u. **Otto Brehmer,**
als Brüder.

Gestern Nachmittag 4¾ Uhr entschlief sanft im Herrn unsere ach so herzlich geliebte Mutter, Schwieger- und Groß-Mutter, die Wittwe Frau **Dorothea Niklaus** geb. **Vogt** in ihrem 70. Lebensjahre.

Sanft wie ihr Ende, sei auch ihr Schlummer.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom evangel. Leichenhause aus statt, welches Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend anzeigen
die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Carl Haase, Fleischermeister,
und Frau.

Verspätet.

Am 9. d. M. früh um ½7 Uhr starb nach längerem Leiden am Typhus unsere vierte Tochter **Wanda** im Alter von 10 Jahren. Dies zeigen allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an
die tiefbetrübten Eltern
v. Chmilewski
nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Major v. Plehwe in Freienwalde a. O., Justizrath v. Hauteville in Trebnitz, verw. Frau General-Lieutenant v. Frölich in Ober-Bellmannsdorf, Appellationsgerichtspräsident Büchtemann in Paderborn, Pfarrer und Kreis-Schulinspektor Ladden aus Neundorf in Riestedt b. Sangerhausen, pens. königl. Kammermusikus Schlechte in Berlin, Regierungsrath Eichler in Merseburg, Pastor emer. Hoffmann in Hainau, Kreisphysikus u. Sanitätsrath Dr. Albanus in Schwetz, Oberst a. D. v. Kropff in Berlin, Frau Baronin L. v. Rosenberg in Klötzen b. Marienwerder, Fr. Prediger Rungius in Patzlow, verwittw. Frau Hauptmann v. Scheliba in Breslau.

Stadt-Theater.

Wegen plötzlicher Heiserkeit des Hrn. **Zellmann** kann die zu heute angekündigte Oper „Die weiße Dame" nicht gegeben werden, und bleibt die Bühne Freitag geschlossen.

Sonnabend. Auf Verlangen zum zweiten Male: **Egmont.** Schauspiel in 5 Akten.

Sonntag, zum 1. Male: **Der Postillon von Müncheberg.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Jacobson und R. Linderer. Musik von A. Conradi.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße Nr. 7.

Täglich Gesang-Konzert.

Lamberts Salon.

Sonnabend findet **kein Konzert** statt.
Sonntag den 14. Oktober **Konzert der Norddeutschen Sänger.**

Alle Sonnabende frische **Semmel- und Leberwurst** bei
L. Rauscher, Breslauerstr. 40.

Sonnabend, den 13. Oktober **frische Kesselwurst mit Schmorkraut,** wozu ergebenst einladet
H. Schulze,
kleine Gerberstraße Nr. 4.

Alle Sonnabend Vormittags 10 Uhr
frische Semmelwurst.
A. Klätte, Wronkerstraße Nr. 92.

Jerzycer Wassermühle.

Morgen Sonnabend von Nachmittags ab **frische eigen gemachte Kesselwurst mit Schmorkohl.**

Sonntag Tanzkränzchen.
Volckmer.

Schieferplatten-Billards,

bis jetzt die vorzüglichsten, empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik des

August Wahsner in Breslau,
Weißgerberstraße Nr. 5.

Nachverzeichnete

Streichgarn-Spinnerei-Maschinen,

als: **6 Assortiments Krempeln nebst Schleifwalzen,**
10 Stück Cylinder-Feinspinnmaschinen verschiedener Spindelzahl,
1 Zwirnweife, 10 Haspeln,
1 Spühlmaschine,

welche sich sämmtlich bis vor Kurzem in der, ehemals den Herren **Gebr. Hermann** in Bromberg zugehörenden Fabrik in gutem Gange befunden, und zur Zeit daselbst noch zur Ansicht stehen, sind wir beauftragt, im Ganzen oder Einzelnen billigst zu verkaufen.

Wir stehen daher mit jeder näheren Auskunftsertheilung zu Diensten und bemerken gleichzeitig, daß auf Verlangen auch Verpackung und Montirung der Maschinen durch uns besorgt wird.

Chemnitz in Sachsen, im Oktober 1866. ***Spranger & Schimmel.***

Ein gut erhaltener Destillirapparat vom 220 Quart, bestehend aus Blase, 1 Becken, Kohlencylinder und Schlange ist billig zu verkaufen bei
Herrmann Rothmann,
in Klecko.



Ungar. Weintrauben von selten schöner Qualität empfing wieder
Isidor Appel,
Bergstr. 7., vis-à-vis Hôtel de France.

Die erste Sendung
französischer Kath. Pflaumen
empfing
J. N. Leitgeber.

Zwei Stuben (eine groß) werden bald gesucht. Durch wen? sagt die Exp. d. Ztg.

Venetianerstraße 15./16. ist ein Getreidespeicher zu vermiethen. Näheres daselbst bei der Besitzerin Wittwe **Haacke.**

Breslauerstraße 19. 2 Tr. ein freundlich möbl. Zimmer f. 1 oder 2 Herren zu verm.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 12. Oktober 1866.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	22	6	2	25	—
Mittel-Weizen	2	17	6	2	20	—
Ordinärer Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwere Sorte . . .	1	27	6	2	—	—
Roggen, leichtere Sorte . . .	1	25	—	1	26	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	—	1	1	3
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart .	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Heu dito dito .	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito .	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 11. Oktober 1866 . . . 14 Thl 10 Sgr — Pf bis 14 Thl 12 Sgr 6 Pf
= 12. = = . . . 14 = 10 = — = = 14 = 12 = 6 =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 12. Oktober 1866.

Fonds. Posener 4 % neue Pfandbriefe 88⅝ Gd., do. Rentenbriefe 88⅜ Gd., polnische Banknoten 77⅞ Gd., neueste russische 5% Prämien-Anleihe 82¾ bz.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 45½ Br., ⅛ Gd., Oktbr. 45⅛ Br., ⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. 44¾ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 44½ Br., ¼ Gd., Dez. 1866/Jan. 1867 44⅛ Br., Frühj. 1867 44¾ Br. u. Gd.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Oktbr. 14⅛—¹³/₂₄ bz., Novbr. 14⅛—⅛ bz., Dezbr. 14¹/₁₂ Br. u. Gd., Jan. 1867 14⅛ Br. u. Gd., Febr. 1867 14¼ Br. u. Gd., März 1867 14⁵/₁₂ Br., ⅓ Gd., April und Mai 1867 im Verbande 14⁷/₁₂—⅜ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Oktober. Während der Woche vom 5. bis 11. Oktober wurden die Preise für Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus geliefert folgendermaßen festgestellt:

5. Oktober 1866 . . 16 Rt.
6. = = . . . 16¼—⅜ Rt.
8. = = . . . 16½ Rt.
9. = = . . . 16⁵/₁₂—⁷/₂₄ Rt.
10. = = . . . 16¼—¹/₁₂ Rt.
11. = = . . . 16⅛—16 Rt.
} p. 8000 %.
(B. H. Z.)

Berlin, 11. Oktbr. Wind: WNW. **Barometer:** 28⁴. **Thermometer:** früh 7° +. **Witterung:** Bewölkt und kühl.

Der Verkehr in Roggen war heute nicht sonderlich lebhaft, gleichwohl haben die Preise beträchtliche Schwankungen durchgemacht. Wir schließen in fester Haltung und eher etwas höher als gestern. Disponible Waare ist heute mehrfach umgesetzt. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 51⅞ Rt.

Rüböl heute im Wesentlichen nicht verändert.

Spiritus, ziemlich fest eröffnend, ermattete im Laufe des Marktes und blieb in trägem Verkehr bis zum Schluß.

Weizen loko fest, Termine behauptet.

Hafer loko und Termine schwach behauptet.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 65—84 Rt. nach Qualität, p. 2000 Pfd. Oktbr. 74 Rt. nominell, Oktbr.-Novbr. 73 Br., 72 Gd., Novbr.-Dezbr. 72 Br., 71 Gd., April-Mai 71⅞ a ⅜ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/83pfd. 52 Rt. ab Bahn bz., 81/82pfd. 51¾ a 52⅛ Rt. am Bassin und ab Kahn bz., Oktbr. 52 a 51½ a 52 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 51⅛ a 50⅞ a 51 bz. u. Gd., ⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 50¼ a 49⅞ a 50 bz., Frühjahr 49⅞ a 48⅞ a 49 bz., Mai-Juni 49¾ a 49 a ½ bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 43—50 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 24 a 27½ Rt., schles. 26 a ¾ Rt., Oktbr. 25¾ Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 25⅝ a ½ bz., Novbr.-Dezbr. 25½ Br., Frühjahr 26 Br., 25¾ Gd., Mai-Juni 26 a ⅛ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 54—58 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 13½ Rt. Br., Oktbr. 13¼ a ⅛ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 12⅞ a ¾ a 19/24 bz. u. Br., ¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 12⅝ a 7/12 bz., April-Mai 12¾ a ⅞ a ¾ bz.

Leinöl loko 14¾ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16⅛ a 16 Rt. bz., mit Faß 15 11/12 bz., Oktbr. 15⅞ a 17/24 a ¾ bz., Oktbr.-Novbr. 15⅛ a 5/24 a ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 15 1/12 a 14 11/12 bz., April-Mai 15½ a 5/12 bz. u. Gd., ½ Br., Mai-Juni 15⅝ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅛—4⅝ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅝—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4—3⅝ Rt., Nr. 0. und 1. 3¾—½ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 11. Oktbr. Wetter: Trübe, + 10° R. Barometer: 28" 5"'. Wind: NW.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 76—78½ Rt., feinster etwas höher bezahlt, 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 79½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 77 Br., Novbr.-Dezbr. 75½, 75 bz., Frühjahr 74¾, 75¼ bz., 75 Br. u. Gd.

Roggen Anfangs steigend, schließt matter, p. 2000 Pfd. loko 47½—51 Rt. bz., pr. Oktbr. 49½, 50, 49¾ bz., Oktbr.-Novbr. 48¾, 49, 49¼ bz., Nov.-Dezbr. 48 bz. u. Gd., Frühjahr 48, 47½, 48 bz.

Gerste heute matt, gestern noch oderbr. 50½ Rt. bz., heute 48—48½ bz., schles. 48—48½ bz.

Hafer loko p. 50pfd. 27—28 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 28 Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loko 13⅓ Rt. Br., pr. Oktbr. 13 Br., Oktbr.-Novbr. 12 11/12 Br., Novbr.-Dezbr. 12⅚ bz. u. Br., April-Mai 12⅞ Br., ⅚ Gd.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß 15¾ Rt. bz., kurze Lief. ohne Faß 15⅝ bz., pr. Oktbr. 15⅝ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 15 Gd., Novbr.-Dezbr. 14¾ Br., ⅝ bz. u. Gd., Frühjahr 15¼ bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl.

Baumöl, Malaga 17¼, 5/12 Rt. transf. bz., 17½ Rt. gef.

Pottasche, 1ma Casan kurze Lieferung 6⅝ Rt. bz.

Soda, engl. crystal. 2 5/12 Rt. tr. bz., 2½ Rt. tr. gef.

Syrop, Kopenhagener 7½ Rt. tr. bz., 7¾ Rt. gef.

Hering, schott. crown und full Brand 13 Rt. transf. bz., Ihlen 11½ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 11. Oktbr. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt zeigte im Allgemeinen beschränkten Verkehr, bei dem sich Getreidepreise gut behaupteten.

Weizen blieb beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 78—89 Sgr., gelber 78—83—87 Sgr., feinster über Notiz.

Roggen fand vielseitige Frage, wir notiren p. 84 Pfd. 60—63 Sgr.

Gerste blieb bei höchst mangelhaftem Angebot beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hafer galt bei guter Kauflust p. 50 Pfd. 27—30 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen 60—65 Sgr., Futtererbsen fanden gute Frage, a 54—57 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.

Bohnen p. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste über Notiz.

Buchweizen p. 70 Pfd. 46—52 Sgr. nominell.

Oelsaaten wurden bei ruhiger Frage p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 170—194 Sgr. bezahlt.

Winterraps 193—215 Sgr.

Sommerrübsen 150—165 Sgr.

Leindotter 135—155 Sgr.

Schlaglein wurde bei schwachen Angeboten mit 6⅛—6½ Rt. p. 150 Pfd., feinster über Notiz bezahlt.

Rapskuchen schwach gefragt, 41—43 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat blieb bei belanglosen Angeboten beachtet, wir notiren roth (alte Waare) 13—14—16½ Rt., neue Waare 16½—17⅞ Rt., feinste über Notiz, weiß alte Saat 19—25 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (p. 100 Quart zu 80 % Tralles) 15 5/12 Rt.

Breslau, 11. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) gek. 1000 Ctr.

Weizen pr. Oktober 71 Br. Gerste pr. Oktober 45 Br.

Hafer pr. Oktober 39 Br. Raps pr. Oktober 100 Br.

Rüböl matter, loko 13½ Br., pr. Oktbr. 13½ Br., Oktbr.-Novbr. 12 7/12 Br., Novbr.-Dezbr. 12½ bz., 12 5/12 Br., Dezbr.-Jan. 12 5/12 Br., Jan.-Febr. 12⅝ bz., April-Mai 12⅝ bz.

Spiritus niedriger, loko 15½ Gd., 15½ Br., pr. Oktbr. 15½—5/12 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14¾ Br., Novbr.-Dezbr. 14 5/12 bz., Dezbr.-Jan. 14½ Br., Jan.-Febr. 14½ bz., April-Mai 14¾—⅝ bz. u. Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 11. Oktober 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	86—90	83	76—80 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	84—87	82	76—79 "	
Roggen	62—63	61	— 60 "	
Gerste	53—54	52	— 50 "	
Hafer	28—29	27	— 26 "	
Erbsen	63—65	59	54—57 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	214	204	184 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	192	182	172 "	
do. Sommerfrucht	170	160	150 "	
Dotter	155	145	136 "	(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 11. Oktober. Weizen 70—73 Thlr., Roggen 52—54 Thlr., Gerste 44—53 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare wenig verändert, Termine flauer. Loko ohne Faß 17 a 17¼ Thlr., Oktbr. 16½ Thlr., Oktbr.—Novbr. 16⅔ a ⅝ Thlr., Novbr.—Dezbr. 16 Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 16⅛ Thlr., pr. Novbr., pr. März 14 11/12 a 15 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 11. Oktbr. Wind: West. Witterung: Trübe. Morgens 8° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen, alter ohne Zufuhr.

Weizen, frischer 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 66—69 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 71—74 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 45—46 Thlr.

Große Gerste 38—40 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 43—45 Thlr. Kocherbsen 46—48 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 11. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko höher, ab Auswärts ruhig, auf Termine ziemlich lebhaft. Pr. Oktbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 139 Bankothaler Br. u. Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 133 Br., 132 Gd. Roggen fest, ab Auswärts ruhig, auf Termine lebhaft. Pr. Oktbr.-Novbr. 5000 Pfd. Brutto 85½ Br., 84 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 83½ Br., 83 Gd. Oel ruhig, pr. Oktober 28⅜, pr. Mai 27¾—27⅝. Kaffee keine größeren Umsätze. Zink 1000 Ctr. kurz loko 13 Mk. 8 Sch. — Trübes Wetter.

Paris, 11. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Oktober 102, 50, pr. Oktober-Dezember 103, 00, pr. Januar-April 103, 50. Mehl pr. Oktober 70, 25, pr. November-Dezember 71, 25. Spiritus pr. Oktober-Dezember 61, 50.

Amsterdam, 11. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen 2 Fl. niedriger, pr. Oktober 181, pr. Mai 193. Raps geschäftslos.

Liverpool (via Haag), 11. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 15—20,000 Ballen Umsatz, gestern 20,000.

Middling Amerikanische 15, middling Orleans 15¼ zu 15½, fair Dhollerah 11½, good middling fair Dhollerah 10½, middling Dhollerah 9¾, Bengal 8¼, Domra 11½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Okt.	Nchm. 2	27" 11"' 76	+ 9°4	NNW 1	h. h. Cu-st., Ci-st.
11. "	Abnds. 10	28" 0"' 18	+ 8°1	NNW 1	bedeckt. Ni.
12. "	Morg. 6	28" 1"' 00	+ 5°4	NNO 0	bedeckt. St.

Berlin, 10. Oktbr. Das Barometer fällt überall bei erhöhter Wärme, schwacher Wind aus sehr verschiedenen Richtungen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Oktober 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 2 Zoll.
" " 12. " " " " — " 2 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. Oktober 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ bz
Staats-Anl. 1859	5	102½ bz
do. 54, 55, 57	4½	97½ bz
do. 56, 1859	4½	97½ bz
do. 1864	4½	97½ bz
do. 50, 52 conv.	4	89 bz
do. 1853	4	89 bz
do. 1862	4	89 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	98 bz 5% 101¾ bz
do. do.	3½	83 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	100¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	79 bz
Märkische	4	89½ bz
Ostpreußische	3½	76¾ bz
do.	4	85 bz
Pommersche	3½	79¼ bz
do. neue	4	89¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅝ bz
Schlesische	3½	87½ B
do. Litt. A.	3½	94½ G
Westpreußische	3½	76⅝ bz
do.	4	84¾ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	89¼ bz
Pommersche	4	89¼ bz
Posensche	4	88⅝ bz
Preußische	4	88⅞ bz
Rhein.-Westf.	4	93½ B
Sächsische	4	90½ bz
Schlesische	4	91¾ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ B
do. National-Anl.	5	51¾ B
do. 250fl.Präm.Ob.	4	58 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	63½ bz u G
do.5prz.Loose(1860)	5	61½ bz
do. Pr.-Sch.v.1864	—	37½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	59 B
Italienische Anleihe	5	53½-⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63⅝ bz
6. do.	5	83 bz u G
Englische Anl.	5	86½ G
N.Russ.Egl.Anl	3	53⅝ G
do. v. J. 1862	5	87⅝ bz
do. 1864	5	93 G
do. engl.	5	91½ G
doPr.-Anl.1864	5	88 bz, n. 83 [bz u B
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	64 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	88¾ bz u G
Pfdbr. n. i. SR.	4	62 bz
Part. O. 500 Fl.	4	88 G
Amerik. Anleihe	6	74⅝-½-¼ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	52 G
NeueBad.35fl.Loose	—	29½ B
DessauerPräm.Anl.	3½	96 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	48 etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	106½ G
Braunschwg. Bank-	4	88 B
Bremer do.	4	115½ bz
CoburgerKredit-do.	4	89 etw bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	81¼ G
do. Zettel-Bank	4	95 B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	97⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	25 etw bz u G
Geraer Bank	4	103½ etw bz
Gothaer Privat do.	4	98 etw bz
Hannoversche do.	4	80 bz
Königsb. Privatbk.	4	108 G
Leipziger Kreditbk.	4	78½ G
Luxemburger Bank	4	80 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 B
Meininger Kreditbk.	4	93¼ B
Moldau. Land. Bk.	4	20 B
Norddeutsche do.	4	116½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	57¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92 G
Posener Prov. Bank	4	99 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	155½ bz
Schles. Bankverein	4	111½ G
Thüring. Bank	4	65½ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 etw bz
Weimar. Bank.	4	95⅝ etw bz u B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110½ G
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4½	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	94 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	93 G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	96½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96 bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	76½ bz
do. Lit. B.	3½	76½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	93 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84 B
do. II. Ser.	4½	93½ B
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	96½ bz
do. Litt. B.	4	95½ bz
Berlin-Hamburg	4	92⅝ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 G
do. Litt. B.	4	88 G
do. Litt C.	4	87½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	86 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	85¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	96½ B
do. II. Em.	5	101⅝ bz
do.	4	85 bz
do. III. Em.	4	81¼ B
do.	4½	95½ G
do. IV. Em.	4	84½ B
do. V. Em.	4	82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81 G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95½ bz, 1865 [93¾ B
Magdeb. Wittenb.	3	68 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ bz
Niederschles. Märk.	4	88½ G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88⅝ G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96½ B
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	88 G
do. Litt. E.	3½	78¾ B
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	242½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	218 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¾ bz
do. 1862	4½	93½ bz
do. v. Staat garant	4½	96½ B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94 B
do. II. Em.	4½	94 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	84 B
do. III. Ser.	4½	92½ bz
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93½ G
do. III. Em.	4½	93½ G
Thüringer	4	91 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	91 G
do. IV. Ser.	4½	97 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	32¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	104 G, neue [—
Berg. Märk. Lt. A.	4	146½ bz
Berlin-Anhalt	4	215 B
Berlin-Hamburg	4	157 G
Berl. Potsd. Magd.	4	205½ G
Berlin-Stettin	4	125 bz
Berlin-Görlitz	4	72 B
do. Stamm-Prior.	5	100½ bz u B
Böhm. Westbahn	5	60 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137 bz
Brieg-Neiße	4	98½ bz
Cöln-Minden	4	145½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	78 B
Gal. C.-Ludwg.	5	81 bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	145 B
Magdeb. Halberst.	4	195 bz
Magdeb. Leipzig	4	263½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	129 bz
Mecklenburger	4	70 bz
Münster-Hammer	4	89 bz
Niederschles. Märk.	4	88¾ G
Niederschl. Zweigb.	4	75 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	67⅝-¾ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	165 bz
do. Lt. B.	5	146 bz
Oest. Franz. Staat.	5	98½ G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	105¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73 bz
Rheinische	4	115½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77½ bz
Stargard-Posen	4½	92¾ bz
Thüringer	4	129½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 8 B
Louisd'or	—	111 B
Sovereigns	—	6. 21¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	461 G
Dollars	—	11¾ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 28 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99½ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	79½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	78 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	150 bz, lg. 143 [etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	96½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109½ B
Minerva, Brgw. A.	5	31⅛ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 11. Oktbr.

Amstrd. 250fl. 10T.	6	143 G
do. 2M.	6	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	151⅞ bz
do. do. 2M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	4½	6 20⅞ bz
Paris 300 Fr. 2M.	3	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78⅝ bz
do. do. 2M.	6	77⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	4	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	6	99¾ G
do. do. 2M.	6	99⅛ G
Petersb. 100R. 3W.	7	85⅝ bz
do. do. 3M.	7	84 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	5	110⅝ bz
Warschau 90R. 8T.	6	77⅛ bz

Die Börse war heut wieder durch schlechte Pariser Kurse verstimmt und geschäftslos; preußische Fonds waren nicht unbelebt, Staatsschuldscheine sehr begehrt; auch Amerikaner und Italiener zwar niedriger, aber ziemlich animirt; Russen waren matter; Eisenbahnen still und meist etwas niedriger; Wechsel schwach belebt.

Breslau, 11. Oktober. Bei matter Stimmung und geringen Umsätzen stellten sich die Kurse einzelner Spekulationspapiere etwas niedriger, nur Amerikanische Anleihe stellte sich etwas höher.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 57¾ G. Oestr. Loose 1860 62½ B. dito 1864 — G. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 74½ bz. u. B. Schles. Bank-Verein 111½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 136¾ B. dito Prior.-Oblig. 89 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 92½ B. 92⅜ G. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 92½ B. 92⅜ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 98¾ B. Oberschles. Lit. A. u. C. 165½-65 bz. dito Lit. B. 146 B. dito Prior.-Oblig. 89 B. dito Prior.-Oblig. 94 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79½ B. Oppeln-Tarnowitzer 73 G. Kosel-Oderb. 50 G. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien 57 B. Minerva-Bergwerks-Aktien 31¾ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Flau auf Gerüchte aus Paris über den Zustand des Kaisers. Nach Schluß der Börse Kreditaktien 134, 1860er Loose 61½, Amerikaner 73⅜.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 105½ B. Berliner Wechsel 105 B. Hamburg. Wechsel 88⅜ B. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93¾ B. Wiener Wechsel 91½. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländ. Pfandbr. —. 1 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 73½. Oestr. Bankantheile 652 B. Oestr. Kreditaktien 134. Darmstädter Bankaktien —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 30. Ludwigshafen-Berbach —. Hessische Ludwigsb. —. Darmstädter Zettelb. —. 1854er Loose 55½. 1860er Loose 61½. 1864er Loose 65. Badische Loose 50½ B. Kurhessische Loose 52½ B. Oestr. Nationalanlehen 50½. 5 % Metalliques 45¾. 4½ % Metalliques 38½.

Hamburg, 11. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds stille, Amerikaner behauptet, Valuten sehr angenehm. Altona-Kieler Eisenbahnaktien, alte 135, neue 128½.

Schlußkurse. National-Anleihe 51½. Oestreich. Kreditaktien 56⅞. Oestreich. 1860er Loose 61. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118½. Rheinische Bahn 114¾. Nordbahn 67¾. Finnländische Anleihe 81⅜. 1864er russische Prämienanleihe 83½. Neue russische Prämienanleihe 78¾. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 67. Diskonto 3¾ %.

Wien, 11. Oktober. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Flau.

5 % Metalliques 59, 40. 1854er Loose 73, 75. Bankaktien 713, 00. Nordbahn 161, 80. National-Anlehen 66, 60. Kreditaktien 149, 20. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 188, 70. Galizier 206, 00. Czernowitzer 177, 00. London 128, 00. Hamburg 95, 50. Paris 50, 80. Frankfurt 107, 85. Amsterdam —. Böhmische Westbahn 154, 00. Kreditloose 122, 00. 1860er Loose 79, 40. Lombardische Eisenbahn 203, 00. 1864er Loose 71, 60. Silber-Anleihe 75, 50. Anglo-Austrian B. 76, 00. Napoleonsd'or 10, 23. Dukaten 606, 00. Silberkupons 126, 75.

Wien, 11. Oktober. (Abendbörse.) Angeboten auf matte Pariser Kurse. Kreditaktien 148, 60, Nordbahn 161, 50, 1860er Loose 79, 10, 1864er Loose 71, 20, Staatsbahn 188, 10, Galizier 204, 50.

London, 11. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Trübes Wetter.

Konsols 89½. 1 % Spanier 33. Sardinier —. Italien. 5 % Rente 53¾. Lombarden 16. Mexikaner 15⅜. 5 % Russen 88. Neue Russen 90. Silber —. Türkische Anleihe 1865 28½. 6 % Ver. St. pr. 1882 71⅜.

Die Newyork-Dampfer „Hansa" und „City of London", letzterer mit einer Baarfracht von 2000 Pfd. St., sind in Southampton resp. Queenstown eingetroffen.

London, 11. Oktober, Nachmittags. Aus Newyork vom 9. d. Abends wird gemeldet: Wechselkurs auf London 158½. Goldagio 49. Bonds 113½. Baumwolle 37.

London, 11. Oktober, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 23,973,165 (Abnahme 362,465), Baarvorrath 16,467,506 (Abnahme 411,631), Notenreserve 6,498,575 (Abnahme 71,705) Pfd. St.

Paris, 11. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war bewegt. Die 3%, die zu 68, 75 begonnen, wich bis 68, 65 und schloß matt zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89½ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 65. Italienische 5 % Rente 54, 85. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 375, 00. Kredit-mobilier-Aktien 627, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 407, 50. Oestr. Anleihe de 1865 311, 00 pr. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 81½.

Paris, 11. Oktober, Nachmittags. Bankausweis. Vermehrt: Portefeuille um 3¾, Guthaben des Schatzes um 1, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅕ Millionen Franks. Vermindert: Baarvorrath um 22⅕, Notenumlauf um 8 3/10, Rechnungen der Privaten um 8⅕ Millionen Frcs.

Amsterdam, 11. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Flaue Stimmung.

5 % Metalliques Lit. B. 68⅞. 5 % Metalliqes 44 7/16. 2½ % Metalliques 22⅞. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 47⅞. Silberanleihe 53⅞. 1 % Spanier 32½. 3 % Spanier 32. 6 % Ver. St. pr. 1882 72⅞. Holl. Integrale 55. Mexikaner 14⅝. 5 % Stieglitz de 1855 77⅞. 5 % Russen de 1864 93½.

Petersburger Wechsel 1, 45. Wiener Wechsel 89.

Rotterdam, 11. Oktober, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 55½. Oestreich. National-Anleihe 48½. Oestreich. 5 % Metalliques 45. Oestr. Silber-Anleihe 1864 54½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 184, 25. Russ. Prämien-Anleihe 169, 00. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 73⅝. Inländ. 3 % Spanier 32. London 3 Monat 11, 65. Paris 3 Monat 46, 65.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.